MAECENATA STIFTUNG

JAHRESBERICHT 2022

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

MAECENATA STIFTUNG

Oberföhringer Straße 18
D-81679 München

Tel.: +49-89-21546507
E-Mail: mst@maecenata.eu
Website: http://www.maecenata.eu

Hauptstadtbüro
Rungestraße 17
D- 10179 Berlin

Tel: +49-30-28 38 79 09
Fax: +49-30-28 38 79 10

VORSTAND

Dr. Rupert Graf Strachwitz
Dr. Felix Weber

REDAKTION

Marianne Sievers

HAFTUNGSAUSSCHLUSS

Alle Rechte vorbehalten!

Trotz sorgfältiger inhaltlicher Kontrolle übernimmt die Maecenata Stiftung keine Haftung für die Inhalte externer Links. Für den Inhalt der verlinkten Seiten sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

München/Berlin: Juli 2023

Inhaltsübersicht

Vorwort ..... - 1 -

I. Aus der Arbeit der Stiftung ..... - 4 -

II. Maecenata Stiftung ..... - 17 -

III. Maecenata Institut ..... - 27 -

IV. Transnational Giving ..... - 37 -

V. Europa Bottom-Up ..... - 47 -

VI. Tocqueville Forum ..... - 48 -

VII. MENA Study Centre ..... - 52 -

Anhang ..... - 55 -

Aufbauorganisation ..... - 55 -

Gremien ..... - 55 -

Mitgliedschaften und Netzwerke ..... - 57 -

Förderpartner ..... - 60 -

Sozialbilanz ..... - 60 -

Finanzbericht ..... - 62 -

Die engsten Partner ..... - 63 -

Leitlinien ..... - 64 -

Vorwort

Dr. Rupert Graf Strachwitz Vorstand der Maecenata Stiftung und Leiter des Tocqueville Forums
Dr. Felix Weber Vorstand der Maecenata Stiftung

Raus aus der Pandemie - rein in die Zeitenwende! Das steht als Überschrift über dem Jahr 2022, für uns bei Maecenata wie für alle. Nachdem es zu Beginn des Jahres 2022 so schien, als könne Europa allmählich in einen „Normalbetrieb“ zurückkehren, brach am 24. Februar das Ereignis über uns herein, das das politische Gefüge Europas mehr verändert hat als jedes andere seit Jahrzehnten. Rußlands Angriff auf die Ukraine hat auch unser Leben verändert – und unseren Blick auf die Welt um uns herum. Die Ukrainerinnen und Ukrainer haben seitdem leiden müssen wie niemand anderes in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs – und haben mehr Mut bewiesen und mehr Gemeinschaftsgefühl entwickelt, als wohl irgendjemand vermutet hätte. Die Entschlossenheit, mit der sie der Agression widerstehen, sich als Europäer profilieren und Europa verteidigen, verdient höchsten Respekt und läßt es dringender denn je erscheinen, sie tatsächlich in Europa willkommen zu heißen.

Was können wir als kleine Denkwerkstatt tun? Das haben wir uns im Februar natürlich gefragt. Unser Transnational Giving Programm war aufgestellt, um Spenden für die Ukraine anzunehmen und kann sie heute an 26 Empfängerorganisationen in neun Ländern und an die WHO und das World Food Program vergeben. Mit der Stiftung Aktive Bürgerschaft konnten wir eine Partnerschaft zur Förderung von Ednannia, einer Support-Organisation für Bürgerstiftungen in Kiew, begründen, die das Ziel verfolgt, die Zivilgesellschaft in der Ukraine weiter zu entwickeln. In dem Wunsch, noch etwas mehr zu tun, haben wir Anfang März 2022 ein Visiting Fellowship für eine junge ukrainische Kollegin ausgeschrieben. Anfang April kam Nataliia Lomonosova aus Kiew, die nach Deutschland geflohen war, zu uns. Während sie bei uns war und danach schrieb sie 6 Blogs zur Lage der Zivilgesellschaft in der Ukraine, die wir über die sozialen Medien verbreiten und im Dezember 2022 nochmal in unserer Reihe Europa Bottom Up auf deutsch und englisch veröffentlichen konnten. Alles in allem gewiß ein kleiner Beitrag, aber doch ein Zeichen der Solidarität – das mindeste, was wir tun konnten!

Von vielen Projekten, Veröffentlichungen, Initiativen und auch wieder der einen oder anderen Veranstaltung im Haus wird auf den nächsten Seiten berichtet. Zwei Beispiele: Zu unserer Freude konnte im Forschungsschwerpunkt Philanthropie ein lang gehegter Wunsch verwirklicht werden. Muslimische Philanthropie in Deutschland: Gibt es das? Kann es das geben? Anknüpfend an frühere Forschungen zum interkulturellen zivilgesellschaftlichen Dialog und zum islamischen Beitrag zur Philanthropie konnte dank der Unterstützung durch Islamic Relief Deutschland eine

neue Studie in Angriff genommen werden. Zugleich wurden dadurch Brücken zu unserem Programm Transnational Giving in seiner interkulturellen Dimension und zum MENA Study Centre der Stiftung geschlagen, das seinen Blick zunehmend auf die Entwicklung der Zivilgesellschaft im Nahen Osten richtet.

Ein weiteres europäisches Forschungsprojekt des Maecenata Instituts, das zum Jahresende 2022 im wesentlichen zum Abschluß kam, sei herausgestellt: Mit großzügiger finanzieller Unterstützung durch Porticus sind wir über mehrere Jahre der Frage nachgegangen, ob und wie der bürgerschaftliche Raum, der civic space, im Gesamtgefüge der europäischen Gesellschaft positioniert ist. Wird er bedrängt, geduldet, ermutigt, bestärkt? Welche Rahmenbedingungen genießen seine organisierten Akteure, die Zivilgesellschaft? Wie sieht sich diese Zivilgesellschaft selbst? Wie wird sie von außen gesehen? Wird sie als Partnerin wahrgenommen und respektiert, wenn es gilt, unsere Demokratie zu entwickeln und gegen autoritären Populismus resilient zu gestalten? Wie ist ihr Selbstverständnis in dieser Rolle? Und vor allem: Sollte sie ihre Rolle neu definieren?

Wie nicht anders zu erwarten, führten die Analysen zu unterschiedlichen Ergebnissen. Aber es ist nicht so, daß der civic space nur in den Ländern bedrängt ist, die jedem sofort in den Sinn kommen, wenn diese Frage im Raum steht. Und es drängt sich eine Einschätzung in den Vordergrund, die uns zum Thema Zeitenwende zurückführt: Über mehr als die letzten 30 Jahre hinweg hat die europäische Zivilgesellschaft an Stärke zugenommen, ihr Aktionsfeld erweitert. Ihre Akteure sind vielfach zu Wächtern über die liberale, offene, demokratische Gesellschaft geworden, die die Regierungen und Verwaltungen durch Fehlverhalten, monströse Bürokratie, Kompetenzverfall und ehrpusseliges Machtstreben gefährden. Mit den ihnen anvertrauten Mitteln der hoheitlichen Gewalt versuchen diese, Kräfte zu unterdrücken, die sie als Konkurrenz zu dem System sehen, in dem sie sich eingerichtet haben, anstatt in ihnen Bundesgenossen im Kampf gegen undemokratische Kräfte zu sehen. Und nachdem ihnen in der Verteidigung ihrer Unzulänglichkeiten kaum noch andere Argumente in den Sinn kommen als „mehr Geld“ und „mehr Stellen“, versuchen sie, damit auch die gefügig zu machen, deren kritischer, wacher, kreativer Geist doch gerade wichtig wäre, um die Zeitenwende als Chance zu nutzen. Der Staat ist dysfunktional geworden. Wie sagte es der Mäzen James Simon vor über 100 Jahren? „Wenn der Staat versagt, müssen die Bürger aktiv werden.“

Zur Heilung bedarf es der Zivilgesellschaft, dort allerdings und gerade in den großen philanthropischen Institutionen der permanenten kritischen Selbstreflexion, die auch dort zu wenig stattfindet. Daß wir diese immer wieder eingefordert haben, hat uns nicht viele Freunde beschert. Dennoch werden wir weiter auf diesem Weg vorangehen, weil wir von seiner Wichtigkeit und Richtigkeit überzeugt sind, gerade weil nur so der freie und unabhängige civic space seine Legitimität und gesellschaftliche Bedeutung, ja seine Qualität als Grundbedingung einer funktionierenden freiheitlichen Gesellschaftsordnung nachweisen kann. Daß die Zahl der Regionen und Länder dieser Welt, die sich einer solchen Ordnung verpflichtet fühlen,

kontinuierlich abnimmt, sollte uns als Alarmsignal aus unserer träumerischen Selbstbezogenheit und Behäbigkeit aufwecken. Im Koalitionsvertrag der neuen Bundesregierung hieß es im Dezember 2021: „…mit der Zivilgesellschaft…“. Viel ist davon noch nicht zu spüren. Selbstermächtigung bleibt also angesagt.

Freunde und Förderer hatten wir auch im Berichtsjahr: gute Partner in Netzwerken und Koalitionen von Gleichgesinnten und gelegentlich sogar Fördereinrichtungen, die unsere Projektanträge positiv beantwortet haben. Ihnen sind wir dankbar, ebenso den über 54.000 Spendern im Transnational Giving Programm, deren kleiner freier Spendenanteil an der kleinen oder großen zweckgebundenen Spende es nicht nur ermöglicht, dieses Programm seit über 20 Jahren auf hohem qualitativen Niveau anzubieten, sondern sogar dazu beiträgt, daß wir unsere Mission unabhängig und frei verfolgen können. Daß sich unsere zahlreichen Online-Publikationen einer stetig wachsenden Leserschaft erfreuen, daß die Einladungen zu Beiträgen, Vorträgen, Anhörungen, Stellungnahmen und dergleichen weiter zunehmen, daß wir gehört werden, auch wenn wir uns hier noch mehr wünschen würden, all das zeigt uns, daß wir im wesentlichen auf der richtigen Spur sind, wenngleich natürlich auch wir gehalten sind, uns permanent kritisch zu hinterfragen.

Unserem engagierten Team mit seinen ehrenamtlichen, hauptamtlichen und studentischen Mitarbeitenden schulden wir ebenfalls Dank! Auch wenn mobiles Arbeiten, Zoom-Calls, hybride Colloquia und andere Ersatzformen der Begegnung inzwischen zur Routine geworden sind (und wir gelernt haben, daß man nicht unbedingt durch Europa reisen muß, um ein Gespräch zu führen und wir sogar Sitzungen des Stiftungsrates online durchführen können) – die lange Zeit der Erschwernisse des normalen Austauschs untereinander war und ist eine Herausforderung, wie groß, merken wir erst nach und nach. Die steigenden Anforderungen an Regelwerke (compliance) und die Beachtung ständig neuer Vorschriften sind eine zusätzliche Belastung. Trotzdem sind wir zuversichtlich, auf unserem Weg voranschreiten zu können – auch nach einem Generationswechsel, für den die Planung im Berichtsjahr begonnen hat.

München/ Berlin, im Juli 2023

I. Aus der Arbeit der Stiftung

Die Denkprozesse in der Stiftung und die engagierte Arbeit ihrer Mitarbeitenden spiegeln sich in Publikationen, Veranstaltungsberichten und weiteren Veröffentlichungen wider. Die folgende Auswahl [1] vermittelt einen Eindruck davon.

Nachdenken - Die „Zeitenwende“ ist da. Sollten wir da nicht etwas mehr nachdenken?
Die Kolumne „Der Kritische Blick“ von Rupert Graf Strachwitz
in: Die Stiftung 4/22, S.7

Coronakrise, Ukrainekrise, Energiekrise, Infrastrukturkrise, Klimakrise, Flüchtlingskrisen, Krise der Demokratie, Krise der Gemeinschaftsbildung, Krise des Staates, geopolitische Krise, Krise der Institutionen, Geldwertkrise – wem das noch nicht genügt, kann die Liste gern verlängern. Es ist wohl jedem klar geworden, dass die gemütliche Welt, in der wir uns über Jahrzehnte eingerichtet hatten, zerbricht, und zwar endgültig. Von liebgewonnenen Gewohnheiten ist Abschied zu nehmen.

Wir gehen in eine neue Zeit, die wahrscheinlich weniger gemütlich sein wird, und das nicht nur wegen des bösen Herrn Putin, der bösen Chinesen oder des bösen Virus, sondern auch, weil wir alle die Zeichen der Zeit nicht rechtzeitig erkannt haben – die politische Führung nicht, die großen Thinktanks nicht, die „zuständigen“ Behörden nicht, die globalen Unternehmen und die Medien auch nicht. Wir sind „Schlafwandler“, wie Christopher Clark 2012 sein Buch über 1914 nannte; wir versuchen wie damals, den Gang der Welt aufzuhalten, mit dem Löffel das Wasser aus dem vollgelaufenen Boot herauszuschöpfen oder, noch schlimmer, zu ignorieren, was die Stunde geschlagen hat.

Warum das so ist, müssen wir aufarbeiten. Vor allem aber müssen wir überlegen, wie wir in Zukunft leben wollen. Ein Weltbürger indisch-amerikanischen Ursprungs, Parag Khanna, gibt uns in seinem neuesten, 2021 erschienenen Buch „Move“ dazu die Anregung, globale Bewegungen von Menschen auf der Suche nach Wasser, Nahrung und Schutz vor Überschwemmung als das neue Normal zu begreifen. Ob wir es wollen oder nicht, wir werden eine Welt in Bewegung.

Jedem, der gerade jammert, ein Trostpflaster zu verpassen, hilft uns nicht weiter, uns in rein technologische Lösungsansätze zu verkrallen auch nicht, weiterzuwursteln wie bisher auch nicht, den Kopf in den Sand zu stecken auch nicht und nur neuen Wein in die alten Schläuche zu gießen erst recht nicht. Wir müssen nicht nur Energie sparen, sondern die politische Ordnung, unsere Demokratie, weiterentwickeln. Dazu müssen wir nachdenken und nicht wohlfeile Floskeln, sondern Ideen produzieren. Davon brauchen wir ganz viele, damit sich aus der Fülle die besten herausschälen können. Nur „die üblichen Verdächtigen“ anzuhören, taugt dazu nicht! Minister, Beamtinnen, Parteien, Thinktanks, Wissenschaftlerinnen, zivilgesellschaftliche Akteure aller Art, auch

[1] Zweitveröffentlichungen mit freundlicher Genehmigung der jeweiligen Herausgeber und Verlage.

Stiftungen, und alle Bürgerinnen und Bürger sind gleichermaßen gefragt. Niemand ist besser geeignet oder legitimiert als andere. Schul- und Hochschulbildung spielen keine Rolle, das Alter nicht, Herkunft und Staatsangehörigkeit nicht, das Vermögen auch nicht. Keine Idee ist von vornherein schlechter als eine andere. Jede ist mit Respekt anzuhören. Nur: In der Zeit der Not ist keine Wasch-mir-den- Pelz-aber-mach-mich-nicht-nass-Lösung gefragt, sondern der am weitesten führende Plan. Dieser wird nur durch Nachdenken entstehen, nicht durch Parolen, durch unorthodoxe Ideen, nicht durch politisches Lavieren und Taktieren, durch einen Blick auf das Ganze, nicht durch hartnäckige Verteidigung von Partikularinteressen, schon gar nicht durch einen Drang, andere auszutricksen.

Nachdenken können und müssen wir allein und mit anderen. Der bürgerschaftliche Raum muss ein Raum des Nachdenkens werden. Warum gerade dieser? Er ist heterogener, volatiler, flexibler. Er befreit sich leichter als Staat und Markt aus der Pfadabhängigkeit. Der Engländer Jon Alexander hat 2022 ein Buch mit dem plakativen Titel „Citizens“ vorgelegt. Er plädiert dafür, nach der Grundorientierung als Untertanen auch die als Konsumenten zu überwinden und uns zuallererst als Bürgerin und Bürger zu verstehen – nicht nur in der Zivilgesellschaft und nicht nur alle paar Jahre in der Wahlkabine. Das ist die Stärke, man ist versucht zu sagen die Waffe der Demokratie – allerdings nur, wenn sie sie auch nutzt. Illiberale Autokratien sind zum gemeinsamen Nachdenken nicht fähig, auch wenn sie noch so populistisch daherkommen. Man fragt sich, wie viele Krisen noch kommen müssen, bevor unsere das lernt. Die Sommerpause wäre doch eine wunderbare Zeit, um damit zu beginnen.

Germany’s Contested Civil Society in a Time of Politization.
Chapter 3: Conclusion

By Siri Hummel

in: De Gruyter, Nonprofit Policy Forum 2022; 13(3): p. 195–210.

Licence: https://doi.org/10.1515/npf-2021-0060. Please note: This is not the complete text, only chapter 3.

A discussion of whether there is a ’shrinking civic space’ in Germany must be multifaceted and requires further investigation. This article highlights some of the underlying processes and layers that show why civil society, even in a stable democracy such as Germany‘s, is nevertheless struggling with signs of shrinking civic space. As I suggest, it is not necessarily an issue of shrinking space, but rather one of contestation about the legitimate space for civil society that is mainly influenced by the increasing politicization of society that creates the current frame for CSOs.

Two main factors, have driven the politicization of civil society: a new social cleavage that is attended by (right wing) populism and polarization on the one hand and the implementation of new political opportunity structures by good governance reforms, on the other, that allow CSOs other than the traditional corporatist umbrella organizations to advocate increasingly and make their political voices heard. Both developments are deeply connected to the current disillusionment that can be observed in nearly all liberal democracies today.

Harassment and stigmatization of CSOs are part of the populist playbook and typical attributes of shrinking space worldwide. In Germany, verbal and physical attacks on organizations working in refugee aid, humanitarian aid or gender equality sector are frequently reported too, which forces many of them to implement security concepts. These CSOs often stand in the middle of politized debates about identity politics and the political and cultural fight about gender roles, national security, and membership in a 'postmigrant' society. For proponents of a nationalistic, communitarian concept of society, civil society–represented by groups like Pro Asyl, Greenpeace or Fridays for Future, has become the trope of a cosmopolitan milieu or world view that is fundamentally opposed to theirs. Right-wing populists have instigated this conflict by vilifying CSOs, accusing them of being naïve, corrupt, antipatriotic, and of working against the (national) common good. The polarization that is fueled by social cleavages reaches nearly all areas of civil society, forcing health care, sport or culture organizations to make political statements against racism or climate protection in public.

In this changing democratic climate, questions come to the fore of who legitimate political stakeholders are. For civil society, these questions crystallized in the debate about the permissibility of political activism by tax-exempt charitable organizations. The tax law only allows very narrow limits for that, and while many initiatives want to change that, this does not seem likely at the moment. Attempts by political parties to silence critical CSOs by questioning their charitable status and accusing them of acting too political are signs of shrinking spaces. But rather than observing an autocratic move to suppress opposition, these examples highlight how contestation about legitimate access to the political process has changed recently. Parties support the unpolitical nature of charities in nonprofit law and defend their sole role in shaping the political will of the people as per the Basic Law's article 21(1). CSOs, however, refer to the same provision, arguing that it enshrines their right to participate.

The growth of CSO influence on advocacy and regulation comes not without political turbulence and reflects an active contestation of the civic space. Besides the constitutional duty to inform the public, the government has no particular obligation to include and engage with CSOs, which puts them at a disadvantage in comparison to other political stakeholders with more resources or access to the policy-making processes. For CSOs who want to engage and advocate in this process, this means engaging in a conflict of power distribution between established players, such as parties, resourced players like business corporations and 'new' players, like them, and some outcomes of the resulting contestation can be considered as signs of shrinking civic space.

Der Nonprofit-Sektor in Deutschland
Kapitel 5.4: Ende der Ökonomisierung und stärkere Unterstützung der Sozialökonomie als Unterpfand sozialer Demokratie
Von Eckhard Priller und Annette Zimmer
in: Der Non-Profit Sektor in Deutschland. In: Betrifft Bürgergesellschaft. Friedrich Ebert Stiftung, Dezember 2022.

Leider kommt dem NPO-Sektor gerade aus der Perspektive der Beschäftigten bisher keine Vorreiterrolle in Richtung Sozial- und Gemeinschaftsökonomie zu. Die Daten weisen den NPO-Arbeitsmarkt als für Arbeitnehmer_innen eher unfreundlich bis prekär aus. Im Vergleich zur Privatwirtschaft dominieren im NPO-Sektor Teilzeitarbeit und befristete Beschäftigung sowie freie Mitarbeit (vgl. Tab. 5). Es sind wiederum die Einrichtungen und Dienste der Wohlfahrtsverbände, die das Bild prägen und über den Berichtszeitraum zunehmend flexible Beschäftigungsverhältnisse favorisieren (Tab. 3). Die Ökonomisierung des NPO-Sektors im Sinne einer Angleichung an kommerzielle Unternehmen wird hier deutlich. Die Maxime ist eine Verdichtung von Arbeit bei Anpassung der Organisationsform an die Wirtschaft. Hieraus erklärt sich z.T. auch die zunehmende Popularität der Rechtsform GmbH im deutschen NPO-Sektor.

Es stellt sich die Frage, ob eine vorbehaltlose Übernahme der Logiken der Wirtschaft und Unternehmensführung einschließlich einer Prekarisierung der Beschäftigungsverhältnisse der geeignete Weg für NPOs ist, sich an die veränderten Umweltbedingungen anzupassen. Es könnte sein, dass es sich hierbei um einen Holzweg handelt, da der Sektor damit seine Identität einbüßt und wenig Anreiz bietet, sich hier weiterhin in Form von Beschäftigung, Spenden und freiwilligen Engagements zu engagieren. Auch ist eine Orientierung am Effizienz- und Wachstumsparadigma der Wirtschaft angesichts der ökologischen (Klimawandel), sozialen (Armutsfalle) und politischen (Populismus) Folgen des bisherigen neoliberalen Kurses weder zeitgemäß noch innovativ und gerade für NPOs unangemessen. Auf der Tagesordnung des Sektors und vor allem seiner ökonomisch starken Organisationen sollte längst eine Transformation in Richtung nachhaltige Sozialökonomie als maßgeblicher Teil einer Sozialen Demokratie stehen.

Anstatt die Logik der großen Konzerne vorbehaltlos zu übernehmen, könnte der Nonprofit-Sektor im Hinblick auf die Umsteuerung der Wirtschaft in Richtung Nachhaltigkeit als Innovator und Katalysator wirken und eine Vorreiterrolle basierend auf der Verankerung seiner Organisationen in lokalen Kontexten übernehmen. Längst fordern kritische Stimmen zur Ergänzung und Abstützung des Green New Deal als umfassender Maßnahmenkatalog zur Reduktion von Treibhausgas-Emissionen in Deutschland und der EU den Ausbau und die gezielte Förderung einer an demokratischen Grundsätzen orientieren Sozialökonomie (Dörre, 2022, S. 9).

Doch die Rahmenbedingungen für eine NPO-gestützte Sozialökonomie sind bisher denkbar schlecht und nur Stückwerk. Die NPOs sind mit hohen Anforderungen an ihre Rechnungslegung konfrontiert. Der bürokratische Aufwand, der mit der Leitung einer NPO verbunden ist, hat in den letzten Jahren immer mehr zugenommen. Dies schreckt ab und wirkt sich sehr negativ auf die

Bereitschaft aus, in NPOs Führungsverantwortung zu übernehmen. Da keine spezifische Rechtsform für die Erfordernisse primär wirtschaftlich tätiger NPOs – also für Sozialunternehmen – vorhanden ist, haben die Organisationen keine Planungssicherheit. Die zuständigen Behörden haben

erhebliche Ermessungsspielräume hinsichtlich der Auslegung der Gemeinnützigkeit bzw. der Abgabenordnung. Es liegt ganz in ihrem Ermessen, ob sie eine wirtschaftliche Tätigkeit einer NPO als im Einklang mit den gemeinnützigen Organisationszielen einstufen oder hierin eine Konkurrenz zu einem Wirtschaftsunternehmen sehen und insofern die Gemeinnützigkeit der NPO infrage stellen.

Entsprechendes gilt auch für die Auseinandersetzung darüber, ob und wie NPOs politisch aktiv sein können, wie anhand der globalisierungskritischen NPO Attac, der die Gemeinnützigkeit entzogen wurde, dargelegt wurde. Zwar ist angesichts der Zunahme von durchaus demokratiefeindlichen NPOs Vorsicht geboten. Dennoch sind Freiräume für das politische Engagement von NPOs zu garantieren. Bisher fehlt es in Politik und Öffentlichkeit an Unterstützung des Sektors als wichtiger Teil der Sozialen Demokratie, die in wirtschaftlicher Hinsicht auf Gerechtigkeit und Chancengleichheit und in gesellschaftlicher und sozialpolitischer Hinsicht auf Gemeinschaft, Gemeinwohl und nachhaltige Daseinsvorsorge setzt.

Während für die Anerkennung des individuellen bürgerschaftlichen Engagements von Seiten der Politik in den letzten Jahren in Deutschland viel gemacht worden ist, wird die Infrastruktur des Engagements – der NPO-Sektor und seine Organisationen – nach wie vor eher vernachlässigt. Dies trifft besonders für die statistische Erfassung und Dauerbeobachtung des Sektors zu. Auf Grundlage der derzeitigen Datenbasis ist eine solide und nachhaltige Politikgestaltung für den Nonprofit-Sektor und seine Organisationen nicht möglich. Es bleibt zu hoffen, dass alle im Koalitions-

vertrag der Bundesregierung von SPD, Grünen und FDP genannten Vorhaben, angefangen bei der Wiedereinführung der Wohngemeinnützigkeit über die Modernisierung des Gemeinnützigkeitsrechts bis hin zur tatkräftigen Unterstützung von Sozialunternehmen (Koalitionsvertrag 2021: 90, 119, 167, 32), trotz schwieriger Bedingungen realisiert werden und gleichzeitig für eine Verbesserung der datenmäßigen Erfassung des Sektors und seiner Organisationen Sorge getragen wird. Die Politik muss stärker anerkennen, dass dem Sektor und seinen Organisationen wichtige Aufgaben in Dienst von Nachhaltigkeit und der Vereinbarkeit von Ökonomie, Ökologie und bürgerschaftlichem Engagement zukommen. Hier aktiv zu werden, wäre ein wesentlicher Beitrag zu einer Sozialen Demokratie.

Die EU-Kommission hat bereits Ende 2021 einen Aktionsplan für die Sozialwirtschaft vorgelegt, der die Rahmenbedingungen der Organisationen verbessern soll, etwa durch den Einsatz unterschiedlicher Rechtsformen, eine vereinfachte Besteuerung, die Vergabe öffentlicher Aufträge, die Möglichkeiten staatlicher Beihilfen sowie den erleichterten Zugang zu Finanzmitteln. Formen des kollektiven Eigentums wie Genossenschaften und Mitarbeitergesellschaften, wie sie im Nonprofit-Sektor bereits praktiziert werden, sowie eine stärkere Betonung des Gemeineigentums können

einen wesentlichen Schub für den Nonprofit-Sektor bewirken. Eine solche Entwicklung könnte dazu beitragen, den sich bereits abzeichnenden Bedeutungsverlust des Nonprofit-Sektors Einhalt

zu gebieten und in Richtung einer Orientierung auf eine soziale und ökologische NPO-Sozialökonomie umzusteuern.

Beyond impact: the International Philanthropy.Insight Project
By Rupert Graf Strachwitz
In: Alliance Blog, 23 April 2022.

Some years ago, I attended an international conference of CSOs, held at OECD in Paris. Joining a table with CEOs of large international NGOs, it so happened they were discussing some effects of concentrating on impact in evaluating what they were doing. They all agreed this was going down the wrong path, blurring the difference between for-profit and nonprofit: if market standards were to prevail everywhere, why not leave everything to the market? They feared this would eventually lead to the question why nonprofits should exist at all and enjoy tax and other privileges.

Not long afterwards, a former OECD director, Rolf Alter, now a member of the UN Committee of Experts on Public Administration (CEPA), approached me with the same question and interestingly different reasoning. His starting point was the loss of trust in institutions, by which the core of a liberal and open society would suffer severe damage. For civil society and philanthropy, trust was the licence to operate, and this he argued, could only be gained by developing a more comprehensive way to judge what CSOs were doing. A very first survey confirmed that this was anything but clear to most of them. Large foundations in particular, while believing to be extraordinarily popular, are often anything but that. Their focus on impact lets them be perceived as driven by self-interest. Their unprofessional while condescending boards follow popular whims that give them an illusion of being successful. In short, they are not trusted. Of course, there are exceptions to this rule, but the majority is overwhelming.

These findings led the Maecenata Foundation, a think tank, to develop a project called Philanthropy.Insight. Concentrating on private foundations, and assisted by Timo Unger, a young researcher from the Hertie School of Governance, Rolf and I asked ourselves how we could nudge them to adopt a more comprehensive assessment of their doings with the aim of regaining trust and setting themselves apart from business as well as government. What we came up with was what is called a category model. With the help of a number of international experts, both from academia and the field, we defined five categories, through which a fair assessment could be attempted:

- Commitment,
- Public Purpose,
- Relevance,

- Performance,
- Accountability.

These categories were broken down into 3 sub-categories each, and 3 questions per sub-category: 45 questions in all. The answers would be drawn together in a pentagon.

We were not aiming at spying on foundations. The purpose of the exercise was not to rank, let alone brand or denounce them. What we expected foundations to do is develop their very own pentagon and see for themselves where there might be room for improvement. Our toolkit was to be applied by them, their boards, managers, and staff, or anybody they might wish to appoint to the job. We know that a few foundations have been experimenting with the tool, appointing internal and external teams or hiring consultants to see them through it. We have not been told how they fared, so we may presume it has given them food for thought.

Still, the foundation community didn't like the project. It seems many foundations were not keen on taking a closer look at their reasoning. While two large international foundations, Carnegie UK Trust and Gulbenkian Foundation were very supportive, most foundations we approached were not. Nevertheless, from 2019 to 2021, we were invited to talk about the project, in Addis Abeba, Beijing, Berlin, Madrid, Moscow, Paris, and New York. Articles were published in the United Kingdom, the United States, and Germany, and soon will be in Brazil; the Maecenata Foundation published preliminary reports in English, Chinese, French, and German, and finally a full report in English that includes a manual for applying the tool. The project also became part of the European foundation community's PEX programme.

Not surprisingly, we were by no means the only ones to say that impact was not enough. The conviction that CSOs in general, and foundations in particular, have a different role to play in society than providing state of the art grants, assistance, or services, is widespread. As we rapidly move into a full-scale worldwide battle between liberal democratic and open societies on one hand and autocratic closed ones on the other, and seeing the civic space shrinking rather than expanding, it is clear we need to gear up our potentials; soft power is of essence. Trusted, independent, and open-minded CSOs are crucial, not as pseudo-corporates or pseudo-government, but as attractive and responsible communities of choice with an agenda and a reasoning of their own. If for no other reason, it is to join the fight for freedom that foundations need to go beyond impact.

The full report (Rolf Alter, Rupert Graf Strachwitz, Timo Unger (2022): Trust in Philanthropy – A Report on the Philanthropy.Insight Project 2018 – 2021. Berlin: Maecenata (Opusculum no. 161)) is available at maecenata.eu/publikationen/opuscula

China's Belt and Road Initiative and its Impact on Human Rights Compliance - Report on a workshop held in Berlin on 16 May 2022

Chapter 3.: Civil Society and the BRI

Workshop organized by the OSCE Academy Bishkek and the Maecenata Foundation's MENA Study Centre. Report written by Viktoria Kaffanke and Udo Steinbach: China's Belt and Road Initiative and its Impact on Human Rights Compliance. Europa Bottom-Up no. 28, p. 25-39 (2022)

The second panel, chaired by Dr Rupert Graf Strachwitz, focused on the topic of 'Civil Society and the BRI.' It started with input from Dr Anja Ketels, Senior China Consultant at Marianne Friese Consulting, who focused her talk on 'Chinese NGOs in the Belt and Road Initiative: Between Humanitarian and Political Missions.' She discussed the process of internationalisation of Chinese NGOs and the conditions in which they operate. She concluded that there is a wide typology of NGOs in China, but that their relationship with the Chinese Communist Party (CCP) in particular plays a role in their activities and effectiveness.

Similar to NGOs in other countries, Chinese NGOs exist and work on various topics and in different fields of action. As such, they also try to play a role in global governance. However, in comparison to NGOs in other countries, Chinese NGOs must always work in cooperation, collaboration or co-dependency with the state. Nowadays, China has over 900,000 officially registered NGOs, on top of a number of unofficial organisations. In 2019, it was estimated that around 100 Chinese NGOs are active abroad.

To understand the role of Chinese NGOs in the BRI, it is crucial to first look at how it developed politically. For the organisations that work abroad, they can be said to have undergone three phases of internationalisation. The first phase dates back to 2004 and consists of the "internationalisation of large foundations." This started with China introducing the regulation on the management of foundations in 2004, which formed the legal basis for Chinese foundations and NGOs working overseas. Phase two is characterised by the provision of humanitarian aid after natural disasters, for example the Indian Ocean Tsunami in 2004 and the earthquake in Nepal in 2015. Chinese NGOs were some of the first ones on site and initiated major projects, some of which are still active today. At present, Nepal is the country that receives the most donations from Chinese NGOs.

The third phase identified by Ketel connects to discourse on China's global governance and more specifically on NGOs' involvement within it. There is a lot of discussion on presenting China well to the world and how the BRI is a strategy for achieving this. China sees NGOs as important actors to help with this process. Concretely, the BRI has people-to-people bonds as one of its policy priorities and this is where NGOs can play a crucial part, as China needs these bonds to ensure public support in BRI countries. This priority opened a window for more Chinese NGOs to become active in this field. This process was also pushed by different political events, some of which were state organised, some by NGOs. One such event was the First Silk Road NGO Cooperation Network

Forum which took place in 2017. In attendance were NGO representatives as well as governmental officials and a lot of media coverage, with Xi Jinping writing in a letter that NGOs are an important force for promoting economic and social development and participating in international cooperation and global governance. The Chinese government wants Chinese NGOs to connect with NGOs in BRI countries. This social aspect is a political priority. Another example of political action was a 3-billion-dollar South-South Cooperation Assistance Fund in 2015, following the agreements on the Sustainable Development Goals (SDGs). This is intended to be used to strengthen South-South cooperation and support developing countries and work towards the SDGs. In 2018, the China International Development Cooperation Agency (CIDCA) was founded, the first Chinese state agency focusing on international development cooperation. This agency is responsible for coordinating the South-South Cooperation Assistance Fund and also for the international engagement of NGOs. So far, its activities have not been put into practice. After being established in 2018, the agency drafted strategic papers and is waiting for Chinese developmental aid laws to be drafted. Consequently, the agency and NGOs are in waiting-mode, with the NGOs particularly waiting for assistance. The pandemic also delayed any action. However, in 2021, a White Paper was issued on Chinas' international development cooperation that emphasises that the capabilities of the CIDCA and the South-South Cooperation Assistance Fund should be used along the BRI to fund projects implemented by Chinese NGOs.

After having looked at the political background for NGOs work overseas, it is also interesting to look at the public discourse that shapes Chinese perspectives on the roles and functions of Chinese NGOs. From the political strategy perspective, Chinese NGOs are assigned the following roles in BRI countries:

- telling China's story well and putting it in a good light;
- engaging in people-to-people diplomacy;
- establishing China as a foreign aid provider;
- representing China's international responsibility;
- supporting China's economic going out strategy, for example helping with the Corporate Social Responsibility of Chinese firms;
- improving China's international cooperation and intercultural communication; and
- consolidating China's global position and influence.

Chinese NGOs are aware of these roles and functions, but they have different opinions on these subjects. The most prominent perspective from Chinese NGOs is that they see their priorities as solving global problems, working on the implementation of the SDGs, and acting as communicators and intermediaries. NGOs closer to the state also use terminology similar to Chinese officials concerning people-to-people democracy and supporting the BRI, but this is not representative of the sector as a whole.

These insights enabled Dr Ketels to develop a typology of Chinese NGOs working internationally to highlight that not all NGOs have the same roles and perspectives on Chinese activities. The first

one group identified by Dr Ketels is the political collaboration type which supports China's foreign policy ambitions and close cooperates with the government and its policies.

One very prominent example for this is the China Foundation for Poverty Alleviation. This organisation was initially established in 1989 by the Chinese government and only became independent from them (on paper) in 2004. Due to this history, it remains very close to the government and its discourse aims to advance China's foreign policy ambitions. Chinese officials, for example, help the foundation to select the countries where it will operate, which led to their activities focusing on BRI countries. A more minor example is their school bag 'Panda Pack Project,' which comes with the tagline that they are "Gifts from Panda Land" and hence, in addition to carrying books and pens, also convey a strong visual message that tells China's story well.

The second category is the selective responsibility type which has greater agency. Such organisations might enter into strategic cooperation with the Chinese government and adopt some of its official narratives to have more leeway to operate in China, but they are still more focused on their own activities and on taking responsibility for global issues than working towards Chinese foreign policy. Dr Ketels calls the third category the individual mission type. Organisations of this type are decoupled from official Chinese instructions and objectives. They tend to be smaller in size and are driven more by their own goals and missions, instead of Chinese foreign policy.

It is important to note that the field is not as clear cut as the typology might suggest and that Chinese NGOs can range from being an extreme example of a typology to the grey zones between different typologies. Chinese officials recognise the crucial role that NGOs can play and have implemented several policies to support NGO efforts that promote Chinese goals. Whether Chinese NGOs are used to influence the world or improve it, remains a contested subject.

This deep dive into NGOs' role in China's foreign policy was followed by a talk from Dr Ralph Weber, Professor of European Global Studies at the University of Basel. He discussed 'The BRI and the Infrastructure of Our Heads,' conveying how the terminology used regarding the BRI by the Chinese resulted in the BRI not only providing infrastructure on the ground, but also in our minds. The structures in our heads are based on structures we see in the physical world. This is the case in Europe, but also in China. The BRI does not only further soft power, but the BRI itself is a powerful and successful idea, aside from its projects and investments. There is still a considerable gap in investments from China to other countries, so it is interesting to observe the BRI's apparent success.

Today, the BRI is not only a global project for foreign policy, as it also extends its reach to space and cyberspace. Consequently, there is a need for a discussion on what the 'BRI' still entails, or whether the label now lacks concrete meaning.

The BRI also lacks a relational perspective. A discussion was had about how other states and organisations reacted to it, for example the EU. However, the response and reaction of countries

that had connection to the region before the Chinese did would also be an interesting discussion. There is a long history of this in the USA and Europe, for example. So, when we think of the BRI, we automatically connect it with China, but the idea of connectivity in the area stems from other countries. There is, for example, a lot of Japanese infrastructure projects and similar terminology used in the region. These insights can help us relativise the BRI to some degree.

Regarding the BRI and its creation of infrastructure, Dr Weber had several points to make. Firstly, he spoke about the terminology of the BRI surrounding such projects. Talking about false equivalencies, we see that the People's Republic of China (PRC) has become more and more authoritarian, leaving limited room and agency for civil society, to prevent it from acting as a counterforce for those in power. Extending this notion, one could say that there is a Chinese understanding of civil society and how NGOs function. However, Dr Weber believes that you cannot discount civil society. Habermas' conception of civil society does not fit with the Chinese case, indicating that definitions can vary, according to different social contexts. It is the same with the BRI. We know what infrastructure is, the same with trade. Weber did, however, argue that even though we might think we know what something is, more complex notions exist that can challenge our views. Politics is always intertwined with infrastructure and trade. Within the context of our panel discussion, this signifies that Chinese Human Rights are not identical to those outlined in the UDHR. The Chinese HR stem from a different rationale that shapes Chinese society: the collective above the individual. Democracy faces the same issue of being interpreted differently. For example, when Xi Jinping came to Australia to talk about the centenary goals, he spoke about China becoming a democratic socialist republican state. The Australian Prime Minister acknowledged that this was the first time a Chinese leader had set the goal of becoming a democracy. The Australian ambassador to China, however, noticed immediately that a misunderstanding had taken place: Xi Jinping had meant democratic centralisation, which is a Leninist concept, from Article 3 of the Chinese Constitution, and not becoming a democracy. This demonstrates the necessity of discussion around the concepts and what they mean to different people, as there is a wide variety of views.

Discourse over democracy and HR is already taking place, but it is crucial to talk about changing the discourse, which is about more than using soft power. It is often defined as the ability to set and shape global narratives and to be more than the rule maker. For example, China does not have the best track record in rule making, but it has hugely changed the discourse in the last two decades.

China has had to increase its level of influence, in order to have such an impact on the discourse surrounding HR and democracy. On one hand, it increased its leverage by becoming a major economic power. On the other hand, its propaganda and the idea of the 'United Front' also helped increase its influence. The 'United Front' is a Leninist concept that the party needs to supervise external actors, which means co-opting those that are good at telling China's story. Not all these actors might know that they are co-opted, but they are. So, we are not only discussing civil society and think tanks, but also the fact that many other actors are Chinese agents, which

creates a complex net for analysis, but one needs to be careful to avoid spreading misconceptions, xenophobia, Cold War mentalities and similar rhetoric.

The BRI is an interesting subject to analyse as it evokes a wide range of imagery. It does not have a main symbol. Instead, one pictures bullet trains and other images of modernisation that underline the discourse about going into the future. Xi Jinping often talks about jumping on the train. It is not only the modernisation of infrastructure and the economy, but also a paradigm for following in China's footsteps, which the West has become quite critical of.

The focus on propaganda and the 'United Front' is just one aspect for consideration. One slogan that frequently occurs in Chinese is "to arm your head." Dr Weber highlighted the importance of understanding the phrase's alternative meaning, namely that our cognitive patterns are being altered. This is how we can understand the phrase 'infrastructure of the head.' The BRI is not only about the infrastructure on the ground, the trains, and ports, but is a lot about the discourse that shapes the infrastructure in our minds. The notions of civil society, trade, and infrastructure become depoliticised and ignore the complexities of the wider context. For a long time, we have seen the interaction between Western countries and the People's Republic of China (China) as non-political, talking about trade and what unites us rather than about what divides us politically. Depoliticisation can occur when using the notions set out above but using them without the political aspect or in a more abstract way. Depoliticisation now comes paired with normalisation. This facilitates cooperation. For example, even though think tanks are known to be part of Chinese intelligence, they are treated as think tanks and collaborated with. Normalisation has changed gears recently. It has evolved from organisations working next to each other whilst disagreeing with the other's political ideas, to viewing one's own work and concept of democracy as better, which has become more widely practised in democracy.

Consequently, one should consider how to bring HR and development together. There is an inherent connection between the two concepts. There is a fluidity between actions, especially in China, where government officials often take on multiple roles at the same time. Economic issues often have political dimensions and vice versa. Within the context of this conference, development is something that we must promote, also for security reasons, Xi Jinping likes to discuss development instead of governance. This is also a central theme within HR dialogue. From the Chinese perspective, there are two different philosophical arguments regarding this. One argument is about sovereignty and Chinese culture, a relativistic argument. Or, in symbolic terms, 'only the wearer of the shoe can say whether or not it fits.' The second one is built on development and argues that development is a better HR than other HRs. There are not always clear links between these concepts.

China is very active in this dialogue, as demonstrated by the books published by its government. One of which was written by the PRC's deputy head of the propaganda department and states that Xi promotes a people-centric philosophy, implying that enabling people to pursue a happy life is the best way to ensure HR adherence. The book's author insinuates that China adheres to the principles that all rights are dependable and inseparable, that development is a primary

human right and as such there is a balance to be struck between development, economic, social and cultural rights, and civil and political rights.

Comparing these stated goals to the UN covenants on HR, China seems to attempt to focus on development and to try to link its goals to official HR language. However, in Weber's opinion, the Chinese interpretation of HR has little to do with the UN covenants. It is a pseudo-utilitarian argument. He argues that putting development first focuses on subsistence and that this subsistence is utilitarian, because it is not connected to values.

This is also translated into our societies. For example, some academics in Europe promote the idea of cultural relativism in line with Chinese actions and the BRI. Consequently, these discussions have also entered the UN and are visible in UN documents. It does not always come from the same people. However, if one person discusses development, and the next HR, we automatically link these concepts in our minds.

If we look at who writes about the BRI, we do not see a lot of publishing houses involved, and it is interesting to look at who funds them. Many of these are of questionable quality, yet they help to shape our discourse. Overall, all the discussions on and connections of the BRI also shape our minds. This impression is particularly strong if we compare the BRI's effect to that of the Indian connectivity projects. There is a huge discrepancy on how often these projects are discussed, predominantly favouring the BRI.
Consequently, the BRI is not only successfully infrastructurally, but also in making China appear to be a 21st century superpower by changing discourse and thinking patterns.

Following these in-depth inputs, an interesting and lively discussion took place focusing on the narratives surrounding the BRI, the risks of depoliticising, and the shrinking space Chinese civil society faces. One particularly interesting point was made by Weber. He noted that in the West we focus more on pragmatism, on how to best engage with China and hence take more note of actions than of the language used in official documents. This disregards the wide array of Chinese literature on how to befriend foreigners and appear as liberal scholars. The PRC is more careful about language. Untruthful interactions take place and untrustworthy relationships are forged.

Moreover, the depoliticisation of the discourse and intense focus surrounding development was further explored. On one side, there is the PRC's propaganda, but there is also an entanglement with the European side. The narratives used by the PRC were not imposed on the rest of the world but fell on ready and open ears in Europe. "Change through trade" has been part of the European mindset for a substantial time: first trade and then political change. However, once you are already trading, the process becomes depoliticised as you start having interest groups in your country that make it harder to push conditions and they are discouraged from doing so. The conditions attached to investments are political and are used by many states and international organisations. China was always against stipulating conditions; however, it seems to slowly realise that they can be a quite useful tool in shaping countries to become loyal and more equal-minded partners.

II. Maecenata Stiftung

In der ersten Hälfte des Jahres 2022 war die Corona-Pandemie noch maßgebend für viele unserer Veranstaltungen und den Alltag im Büro. So fanden, wie im vorherigen Jahr, mehrere Veranstaltungen online oder zunehmend auch hybrid statt. Wir konnten uns also im Rahmen des gesetzlich möglichen wieder in unserer Bibliothek versammeln – in Präsenz am 16. Mai zum Workshop *The Belt and Road Initiative (BRI) and its Impact on Human Rights Compliance along the ‚New Silk Road'* mit internationalen Gästen. Am 22. Juni fanden sich alle Mitarbeitenden zu einem lange nicht stattgefundenen Sommerfest im Innenhof ein.

Auch war es den Mitarbeitenden wieder möglich, an internationalen Veranstaltungen in Präsenz teilzunehmen. So nahm Dr. Siri Hummel vom 30. bis 31. Mai in Budapest an der Konferenz *Civil society and parliamentary elections in Hungary 2022* teil, Rupert Strachwitz vom 29. – 31. Mai an der Jahrestagung von PHILEA in Barcelona, vom 9. – 11. Juni ebenfalls in Budapest an der Konferenz *The End of ‚Freedom' in Central and Eastern Europe? Addressing the Challenges of an Illiberal Turn.* Vom 11. – 15. Juni reisten beide nach Montreal zur internationalen Konferenz der *International Society for Third Sector Research* (ISTR). Elisa Spreter und Rupert Strachwitz waren vom 25. – 27. August in Istanbul beim PEX-Forum. Rupert Strachwitz war außerdem Teilnehmer der von der Compagnia di San Paolo ausgerichteten internationalen Philanthropie-Konferenz in Turin vom 22. – 24. September und bei der Strategiekonferenz von Porticus in Wien vom 28. – 30. November.

Eine weitere Öffnung hin zum Internationalen stellte die Übersetzung unserer Website www.maecenata.eu ins Englische dar. Dieser Schritt war notwendig, da wir zum einen selbst zunehmend europäische Entwicklungen beleuchten und uns, wie die Konferenzen zeigen, in internationalen Rahmen aufhalten. Zum anderen haben wir immer mehr englische Veröffentlichungen, teils von Mitarbeitenden (auch Übersetzungen, beispielsweise unseres „Basiswissen Zivilgesellschaft" ins Englische: „What is Civil Society? A Primer"), teils von externen AutorInnen und unsere Website-NutzerInnen greifen am zweithäufigsten aus den USA auf die Website zu.

Mit dem Blick ins Internationale und die Welt stand auch bei uns im letzten Jahr vor allem der verheerende Ukrainekrieg im Mittelpunkt, der uns alle im Privaten, wie auch auf Stiftungsebene sehr betroffen machte bzw. macht. Wir bemühten uns in unserem Rahmen die Auswirkungen etwas zu lindern: unser TG-Programm veröffentlichte eine Liste mit 26 Hilfsfonds für die Ukraine und arbeitete mit anderen Stiftungen und NGOs an neuen Hilfsfonds sowie Akkreditierungen weiterer in der Region tätiger Organisationen.

Auch der Aufbau der Stiftung änderte sich 2022: Im Oktober wurde das 2011 gegründete und vormals eigenständige Programm Europa Bottom-Up in das Tocqueville Forum eingegliedert.

Arbeit der Gremien
Der Stiftungsrat hielt im Berichtsjahr am 8. August und 19. September (online) Sitzungen ab. Die Stiftung machte damit von der gesetzlichen Regelung für Mitgliederversammlungen von Vereinen während der Pandemie Gebrauch, die nach herrschender Meinung sinngemäß auch für Stiftungsorgane galt.
Dr. Rolf Alter, ehemals Leiter des Projekts Philanthropy.Insight, wurde am 19.September zum Mitglied des Stiftungsrates gewählt.

Sitzungen des Vorstandes fanden, teilweise in Präsenz, am 25. März, 30. April und 25. September statt.

Das 2020 eingeführte, wöchentlich online stattfindende „Kleine Consilium“, indem sich die Programmleitungen regelmäßig online austauschen, wurde beibehalten. Große Consilien (Mitarbeitendenversammlungen) konnten zweimal in Präsenz stattfinden.

Beteiligung an Aktionen
Die Stiftung beteiligt sich üblicherweise regelmäßig an einschlägigen Gemeinschaftsveranstaltungen, bspw.:

- Berliner Stiftungswoche
- Giving Tuesday
- Münchner Stiftungsfrühling
- Hamburger Tage des Stiftungs- und Nonprofit-Rechts
- Tag der Bibliotheken

Veranstaltungen und Präsentationen (Auswahl)

Endlich wieder ein Jahr mit Präsenzveranstaltungen! Unsere Mitarbeitenden reisten nicht nur zu internationalen Konferenzen - die Maecenata Stiftung organisierte auch selbst wieder Colloquien zu diversen Themen, welche unter den einzelnen Programmen näher erläutert werden.

Berliner Stiftungswoche: Bei der Berliner Stiftungswoche 2022 war die Maecenata Stiftung mit mehreren Veranstaltungen vertreten, bspw.:

How can activism win bigger? Es war eine besondere Freude, dass Rupert Graf Strachwitz bei der von der Robert Bosch Academy am 21. April organisierten Diskussion auf das Podium geladen war. Im Mittelpunkt stand der ehemalige Direktor von Greenpeace und Amnesty International, Kumi Naidoo. Mit dabei waren auch die ehemalige Präsidentin der Generalversammlung der UN, María Fernanda Espinosa und weitere Gesprächspartner.

International trends in philanthropy and their effects on foundations in Germany Die Maecenata Stiftung organisierte mit Wider Sense eine Veranstaltung zu internationalen Trends in der Philanthropie und deren Auswirkungen auf deutsche Stiftungen. Es referierten:

- Hilary Pearson, langjährige Gründungsvorsitzende von *Philanthropic Foundations Canada (PFC)* und aktuell Co-Vorsitzende des *Advisory Committee on the Charitable Sector*, einem Beratungsgremium der kanadischen Regierung, stellte die Kernpunkte ihres bis dato noch nicht erschienenen neuen Buches zum kanadischen Stiftungswesen vor. Dabei griff sie auf ihr mehrere Jahrzehnte andauerndes Engagement in der Stiftungsphilanthropie in Kanada zurück. Schwerpunkte waren u.a. innovative Ansätze des Gebens, Reconciliation mit den indigenen Gruppen in Kanada und die Stärkung der Demokratie.
- Rolf Alter und Timo Unger gaben einen Einblick in ihren Anfang des Jahres veröffentlichten Abschlussbericht des Projekts Philanthropy.Insight. Alter ging zudem auf seine Arbeit bei der OECD im Bereich Entwicklungsarbeit ein.
- Erin Ganju forscht in Deutschland zu Entwicklungen und Trends im Stiftungswesens. Sie interessiert vor allem das internationale Geben und die Kooperationskultur zwischen Stiftungen und andere gemeinnützigen Organisationen.

Michael Alberg-Seberich, Geschäftsführer von Wider Sense, moderierte die Veranstaltung.

Philea Forum 2022: Nachdem das European Foundation Centre (EFC) und die Donors and Foundations Networks in Europe (DAFNE) im Dezember letzten Jahres zur *Philanthropy Europe Association* (Philea) fusioniert hatten und dieser Zusammenschluss bei einer Abstimmung im Mai 2022 von den Mitgliedern bewilligt wurde, organisierte die katalanische ‚La Caixa' Stiftung vom 29. – 31. Mai das Philea Forum 2022 in Barcelona. Neben Aktiven im philanthropischen Bereich aus dem ganzen Kontinent war dort auch unsere Gastwissenschaftlerin Luisa Bonin geladen. Ausgewählt als eine von 10 sogenannten „Next Gen members", als junge Professionelle im Bereich der Philanthropie, führte sie unterstützend durch das Event und half, Verbindungen zwischen dem Event und unserem Leben im philanthropischen Bereich zu schaffen. Auch der Vorstand der Stiftung nahm an dem Forum teil. Insgesamt waren es etwa 650 TeilnehmerInnen. Für uns war dieses Treffen besonders für das europäische Networking interessant.

PEX-Forum 2022 Istanbul

Vom 24. – 26. August reisten Rupert Graf Strachwitz und Elisa Spreter, zum PEX (**P**hilanthropy **E**urope E**x**change) Forum nach Istanbul, Türkei, das seit 2020 das erste Mal wieder in Präsenz stattfinden konnte. Das Projekt richtet sich an Organisationen und Einzelpersonen, Stiftungen und andere, die sich mit Philanthropie als solcher beschäftigen. Rupert Strachwitz hatte bereits beim 1. Forum in Madrid 2020 teilgenommen und unser damals neues Philanthropy.Insight Projekt vorgestellt. Gemeinsam mit Anne Marie Jacob von Wider Sense trug er dieses Mal am 25. August unter dem Titel *Living kaleidoscope of perspectives: Embracing complexities and cross-contextual inquiring* über die Selbsteinschätzung von Stiftungen vor. Am 26. August stellte er im Rahmen der Veranstaltung *The role of collaboration for the philanthropy ecosystem: Deep dive into transformative practices* das Projekt des Maecenata Instituts zu muslimischer Philanthropie vor, was zu einer guten Diskussion mit muslimischen ZuhörerInnen führte.

Externe Vorträge, Moderationen und Podiumsdiskussionen von Rupert Graf Strachwitz (Auswahl)

- 25. Januar: Beitrag: RSA-Veranstaltung mit Parag Khanna, online
- Februar: Interview: „Weltweit wächst der Druck auf die Zivilgesellschaft“, Deutsche Welle
- 11. Februar: Koordinierungstreffen: Europäische Arbeitsgruppe, online
- 23.-26. Februar: Tagung: "Gedenken ohne Grenzen" Vormoderne Memorialkulturen zwischen Bayern und Italien, Vatikan
- 09. März: Impuls: Online-Panel der RSA Edinburgh
- 14. März: Gastreferent: Call des Bundesverbands der Freiwilligenagenturen
- SoSe 2022: Lehrveranstaltung: Seminar zum Dritten Sektor an der HWR
- Mai: Teilnahme an der Arbeitsgruppe: C7-Summit, Berlin
- 04. Mai: Fachkonferenz zum Demokratiefördergesetz von BMI, BMFSFJ, Berlin
- 05. Mai: Impuls: Kaminabend des Bündnis für Gemeinnützigkeit, Berlin
- 06. Mai: Impuls: Ein europäisches Vereinsstatut? Beim Bündnis für Gemeinnützigkeit, Berlin
- 07. Mai: Online-Diskussion: Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen
- 09. Mai: Impuls: Stiftungen und zivilgesellschaftliches Engagement, Erfurt
- 11. Mai: Fachausschuss Europa/Internationales des Deutschen Kulturrates, Berlin
- 11. Mai: Eröffnungsveranstaltung: Religion for Peace Europe, Berlin
- 12. Mai: Arbeitstreffen: Projekt des französischen IFMA, online
- 12. Mai: Veranstaltung zur Kulturpolitik des Goethe-Instituts und des deutschen Kulturrats zur Kulturpolitik, Berlin (siehe https://www.deutschlandfunkkultur.de/kulturpolitik-ukraine-krieg-100.html)
- 17. Mai: RSA Fellowship Event: Philanthropy: discussion and insight report, online
- 19.-20. Mai: Teilnahme: Colloquium zum Stiftungswesen beim Forum Internationale Wissenschaft der Universität Bonn
- 24. Mai: Intensivseminar Spezial für die Stiftung Aktive Bürgerschaft, Berlin
- 22. Juni: Sachverständiger: Anhörung zum Demokratiefördergesetz im Bundestag-Unterausschuss Bürgerschaftliches Engagement, Berlin
- 07. Juli: Teilnahme: Außerordentliche Gesellschafterversammlung der HVGP (HUMBOLDT-VIADRINA Governance Platform), Berlin
- 12.-15. Juli: ISTR Konferenz, Montreal, Kanada
- 22. Juli: Podcast: Stiftungsmarktplatz
- 22. Juli: Webtalk: Reinhold Meier
- 28. Juli: Artikel: „Hoffnung in Zahlen“ in der Süddeutschen Zeitung
- 24.-26. August: PEX-Forum 2022, Istanbul, Türkei
- 29. August: Teilnahme: Jahrestreffen der Engagierten Europäer, Berlin

- 30. August: Treffen des Arbeitskreises 1.6 „Bürokratieentlastung und Digitales des Dritten Sektors und des bürgerschaftlichen Engagements“ der Arbeitsgemeinschaft Wirtschaftliche Verwaltung
- 07. September: Gründungsfeier des Netzwerks Bürgerschaftliches Engagement Nordrhein-Westfalen
- 15. September: Herbstsitzung des Bündnisses für Gemeinnützigkeit, Berlin
- 16. September: Veranstaltung der Böll Stiftung, Berlin
- 22.-23. September: Europäischen Tagung zu Stiftungsforschung, Turin
- 01. Oktober: Europäischer Tag des Stiftens, Wolfsburg
- 07. Oktober: AG Zivilgesellschaftsforschung beim BBE, Berlin
- 11. Oktober: Webinar ‚Giving in the GCC’, online
- 11. Oktober: Konferenz der Naumann Stiftung zur Zukunft Europas, Berlin
- 11. Oktober: Buchvorstellung von Nora Derbal, Berlin
- 27.-28. Oktober: Veranstaltungen zum Thema Rule of Law/ Rechtsstaat von der EU-Kommission und der FRA (European Union Agency for Fundamental Rights)
- 28. Oktober: Sitzung des deutschen Kuratoriums des International Rescue Committee, Berlin
- 03. November: Berufung in die Satzungskommission des Deutschen Caritasverbandes
- 08. November: Stiftung Zukunft Berlin: Berlin Conference 2022, Berlin
- 08. November: Treffen der Engagierten Europäer, Berlin
- 09. November: Auswahlsitzung für den Ernst-Reuter-Dissertationspreis der Freien Universität Berlin
- 11. November: Jahrestagung der zivilgesellschaftlichen Partner der FRA, online
- 11.-12. November: Hamburger Tage des Stiftungs- und Non-Profit-Rechts, Hamburg
- 16. November: Abendveranstaltung der Initiative Hauptstadt Berlin „Licht aus?“, Berlin
- 17. November: BBE-Jahrestagung: Workshop
- 17. November: Heinrich Böll Stiftung: Gemeinnützigkeit reformieren!, online
- 21. November: Fusion der Allianz Kulturstiftung und der Allianz Umweltstiftung zur Allianz Foundation, Berlin
- 23. November: Frühstück der Stiftung Zukunft Berlin: Verantwortlich für Berlin: Europa ist unsere Verantwortung – gerade jetzt!

Publikationen

Das Publizieren wissenschaftlicher Arbeiten, Gutachten und Informationen zu Zivilgesellschaft, Engagement, Philanthropie und Stiftungswesen gehört zu den zentralen Aufgaben der Maecenata Stiftung. Gegenwärtig bestehen folgende Publikationsreihen:

In der **wissenschaftlichen Schriftenreihe Maecenata Schriften** werden umfassendere Studien, Monografien und Sammelbände publiziert. Die Reihe erscheint seit 2016 im Verlag De Gruyter, Berlin, von 2007-2015 erschien sie im Verlag Lucius & Lucius, Stuttgart. Die Reihe ist auch für die Veröffentlichungen von relevanten Arbeiten externer Autorinnen und Autoren offen. Zwischen 2007 und 2022 sind insgesamt 21 Bände erschienen.

Im Berichtsjahr erschien in der Reihe:

- Band 21: Marwa El Daly: Philanthropy, Endowments and Sustainable Social Developments in Egypt.

Die **Online-Schriftenreihe Opuscula** bietet seit 2000 working papers bzw. occasional papers. Die gesamte Schriftenreihe ist durch eine ISSN-Nummer (1868-1840), die einzelnen Publikationen sind via URN (Uniform Resource Name) bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert. Alle Ausgaben stehen unter Creative Commons zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Nr. 140	Dr. Rupert Graf Strachwitz: Basiswissen Zivilgesellschaft
Nr. 158	Laura Pfirter: Gewalt im Netz: Zur Rolle der Zivilgesellschaft im Kampf gegen Hass und Hetze in Bayern
Nr. 159	Dr. Siri Hummel, Laura Pfirter, Dr. Rupert Graf Strachwitz: Deutschlandbericht: Zur Lage und den Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft in Deutschland
Nr. 160	Dr. Rupert Graf Strachwitz: What is Civil Society? A Primer (Englische Version des Opusculums 140)
Nr. 161	Dr. Rolf Alter, Dr. Rupert Graf Strachwitz, Timo Unger: Trust in Philanthropy
Nr. 162	Cosima Kaibel: Inwiefern hat sich die Zusammenarbeit in der Zivilgesellschaft mit TTIP verändert?

Nr. 163	Lino Eden, Marcel Wili Wilkens: Teil 1: Die französische Zivilgesellschaft in Zeiten der Pandemie Teil 2: Die Situation von queeren Civil Society Organisationen nach der Rosenrevolution (2003) in Georgien
Nr. 164	Wolfgang Chr. Goede: Falling Walls: Can Civil Society rock global North-South divisions? What are its Resources, Agents and Limits?
Nr. 165	Luisa Bonin: Listening is not enough: An assessment of the Feedback Loop Methodology
Nr. 166	Luisa Bonin: Portuguese adaptation of the Philanthropy.Insight project
Nr. 167	Malica Christ: Die aktivierte Bürgerin: Eine qualitative Analyse der Motivation von Frauen zu freiwilliger Arbeit mit Geflüchteten
Nr. 169	Dr. Siri Hummel, Laura Pfirter, Dr. Rupert Graf Strachwitz: Civil Society in Germany A Report on the General Conditions and Legal Framework (Englische Version des Opusculums 159)
Nr. 170	Alina Bastian: The relationship between violence, peace activism and attitude regarding reconciliation in the context of the Colombian armed conflict
Nr. 171	Wolfgang Chr. Goede: Community Organizing – Methodenkoffer für Bürgermacht: Auch transformatorisch?

MAECENATA

OBSERVATORIUM

ANALYSEN, POSITIONEN UND DISKURSE ZU ZIVILGESELLSCHAFT, ENGAGEMENT UND PHILANTHROPIE

Die **Online-Schriftenreihe Observatorium** bietet seit 2015 knappe Analysen, Positionen und Diskurse zu Zivilgesellschaft, Engagement und Philanthropie in den Rubriken Policy und Research. Die Reihe besteht seit 2015 und ist durch die ISSN-Nummer (2365-6980), die einzelnen Publikationen via URN (Uniform Resource Name) bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert. Alle Ausgaben stehen unter Creative Commons zum kostenlosen Download zur Verfügung.

Im Berichtsjahr sind erschienen:

Nr. 59 (Policy)	Daniel Ferrell-Schweppenstedde: How can philanthropy build more bridges between the UK and Europe?

Nr. 60 (Policy)	Claire Breschard, Florian Covelli: The situation of the non-profit sector in the context of the health crisis in France
Nr. 61 (Policy)	Luisa Bonin: Trust in Philanthropy: A Monitoring and Self-Assessment Tool, now in Brazilian Portuguese
Nr. 62 (Policy)	Claire Breschard, Florian Covelli: French translation of ‚The situation of the non-profit sector in the context of the health crisis in France‘
Nr. 63 (Research)	Marie Kapretz: Catalan civil society and the High Middle Ages
Nr. 64 (Research)	Dr. Stefan Cibian: Civil Society in Romania: Mapping the vulnerabilities of a consolidating sector

EUROPA BOTTOM-UP
ARBEITSPAPIERE ZUR EUROPÄISCHEN ZIVILGESELLSCHAFT / EUROPEAN CIVIL SOCIETY WORKING PAPERS

Die **Online-Schriftenreihe Europa Bottom-Up** bietet seit 2013 sowohl Berichte über Aktivitäten aus dem Europa Bottom-Up Programm der Maecenata Stiftung als auch relevante Arbeitspapiere zum Themenbereich Europa. Die gesamte Schriftenreihe ist durch eine ISSN-Nummer (2197-6821), die einzelnen Publikationen via URN (Uniform Ressource Name) bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert. Alle Ausgaben stehen unter Creative Commons zum kostenlosen Download zur Verfügung. Im Berichtsjahr sind keine Ausgaben erschienen.

Nr. 27	Dr. Udo Steinbach: WASATIA: Opening a graduate school for peace and conflict resolution
Nr. 28	Viktoria Kaffanke, Dr. Udo Steinbach: China's Belt and Road Initiative and its Impact on Human Rights Compliance: Report on a workshop held in Berlin on 16 May 2022
Nr. 29	Nataliia Lomonosova: Botschaften aus der Ukraine: Über die osteuropäische und ukrainische Zivilgesellschaft im Jahr 2022

MAECENATA INFO

Im **Newsletter der Maecenata Stiftung „MAECENATA INFO“** informieren wir jedes Quartal über Neuigkeiten, Veranstaltungen und Publikationen aus allen fünf Programmbereichen der Stiftung. Zudem enthält er Informationen zur Zivilgesellschaft im Allgemeinen, sowie Rezensionen und Ankündigungen einschlägiger aktueller Veröffentlichungen. Mit knapp 2.000 Abonnentinnen und Abonnenten wird eine breite Leserschaft aus Wissenschaft, Politik und Zivilgesellschaft erreicht. Ein kostenfreies Abonnement sowie alle bisherigen Ausgaben sind auf der Website erhältlich.

Transnational Giving Newsletter
Der Newsletter des Programms Transnational Giving informiert einmal jährlich über Neuigkeiten aus dem Programmbereich und aus dem Netzwerk Transnational Giving Europe.

Beiträge in fremden Publikationen

Beiträge in elektronischen Publikationen / Blogs (Auswahl)

- Rupert Graf Strachwitz: Zivilgesellschaft in aufregenden Zeiten – Erste Erfahrungen mit der neuen Bundesregierung. In: Haus des Stiftens (Hrsg.): Stifter-News März 2022, https://www.hausdesstiftens.org/zivilgesellschaft-in-aufregenden-zeiten/
- Rupert Graf Strachwitz: Citizens mobilising against a shrinking civic space. In: Citizens for Europe 1 April, 2022 https://www.citizensforeurope.eu/learn/article-citizens-mobilising-against-a-shrinking-civic-space (Zweitveröffentlichung: BBE Europa-Nachrichten 14. April 2022).
- Rupert Graf Strachwitz: Beyond impact: The international Philanthropy.Impact project; in Alliance blog 23 April 2022 https://www.alliancemagazine.org/blog/beyond-impact-philanthropy-insight-project/
- Rupert Graf Strachwitz: Demokratie weiterentwickeln, aber wie? Ein Blick auf die Vielfalt einschlägiger Literatur; in: Maecenata Info II/2022, S. 24-30 https://www.maecenata.eu/wp-content/uploads/2022/09/Maecenata-Info_II_2022_2-1.pdf
- Rupert Graf Strachwitz: Keine Demokratie ohne bürgerschaftliches Engagement; in BBE Newsletter Nr. 20 v. 13. Oktober 2022 https://www.be.de/fileadmin/Redaktion/05_Newsletter/01_BBE_Newsletter/2022/10/newsletter-20-Strachwitz.pdf

Beiträge in Zeitschriften und Zeitungen (Auswahl)

- Rupert Graf Strachwitz (2022): Erste Erfahrungen mit der neuen Bundesregierung - Ein Fachbeitrag von Rupert Graf Strachwitz. In: Stifter-News, März 2022, Haus des Stiftens.
- Siri Hummel (2022): Germany's Contested Civil Society in a Time of Politicization; in: Nonprofit Policy Forum, Volume 13, Issue 3, S.195-210.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Beyond impact: the international Philanthropy.Insight project. Alliance Magazine.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Zur Berufung von Jennifer Morgan. In: Stiftung & Sponsoring Magazin, April 2022, S.47.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Zivilgesellschaft in Deutschland. In: Stiftung & Sponsoring Magazin, April 2022, S.4.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Editorial: Was hat sich die neue Bundesregierung mit der Zivilgesellschaft vorgenommen? Was muß die Zivilgesellschaft tun? In: ZStV 3/2022, S. 85-86.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Kultur von allen – Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement; in: Arsprototo, Magazin der Kulturstiftung der Länder 1/2022, S. 36-39.

- Rupert Graf Strachwitz, Stefan Toepler (2022): Introduction – Contested Civic Spaces in Liberal Democracies; in: Nonprofit Policy Forum, vol. 13. no. 3, p. 179-191.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Transnational Giving; in: FUNDStücke, Mitgliedermagazin des Deutschen Fundraisingverbandes 3 2022, S. 30.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Rezension: Lünsmann-Schmidt, Lauter gute Leute; in: Voluntaris 2/2022, S. 357-360. Baden-Baden: Nomos.

- Rupert Graf Strachwitz (2022): Kolumne ‚Der Kritische Blick' im Magazin DIE STIFTUNG:
  1/2022: Demokratieförderung oder Demokratiepolitik?
  2/2022: Zeitenwende
  3/2022: Ordnung – Scheinbar
  4/2022: Nachdenken
  5/2022: Zivilgesellschaft – Gemeinwohl – Gemeinnützigkeit
  6/2022: Spenden – Stiften – Fördern

Beiträge in Sammelbänden

- Eckhard Priller, Annette Zimmer (2022): Der Non-Profit Sektor in Deutschland. In: Betrifft Bürgergesellschaft, Friedrich-Ebert-Stiftung, Arbeitskreis Bürgergesellschaft und Demokratie.
- Eckhard Priller, Annette Zimmer (2022): Der Non-Profit Sektor. In: Michael Meyer/Ruth Simsa/ Christoph Badelt (Hrsg.): Handbuch der Nonprofit-Organisation. Strukturen und Management, 6. Auflage, S. 17-35, Schäffer-Poeschel Verlag.
- Annette Zimmer/Eckhard Priller: Zur Lage des Nonprofit-Sektors in Deutschland. in: Engagementstrategien und Engagementpolitik: Jahrbuch Engagementpolitik 2023. Wochenschau Verlag, 2022.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Governance – Engagement zwischen Verwaltung und Gestaltung.in: Voluntaris, Jahrgang 10 (2022), Ausgabe 2.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Digitalisierung. Für die Zivilgesellschaft eine Hilfe, eine Bedrohung, eine Aufgabe?; in: Engagementstrategien und Engagementpolitik: Jahrbuch Engagementpolitik 2023. Wochenschau Verlag, 2022.
- Rupert Graf Strachwitz/ Stefan Toepler (2022): Contested Civic Spaces in Liberal Democracies; in: Nonprofit Policy Forum, Volume 13, Issue 3, S.179-193.
- Eckhard Priller, Annette Zimmer (2022): Women in the German Non-Profit Sector: Working Conditions and Promotion Opportunities; in: Civil Society: Concepts, Challenges, Contexts: Essays in Honor of Helmut K. Anheier, S.413-429.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): Einleitung in: 20 Jahre Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements" - Bilanz und Ausblick. Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag, 2022, S. 7-13.

- Rupert Graf Strachwitz (2022): Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement 2001. In: 20 Jahre Enquete-Kommission "Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements" - Bilanz und Ausblick. Frankfurt/M.: Wochenschau Verlag, 2022, S. 115-123.
- Udo Steinbach (2022): Maaß, Ekkehard: fluchtzeiten. Deutsch-Kaukasische Gesellschaft – Geschichte, Kultur, Politik, Religion, Flüchtlinge, Berlin 2022, in: Karenina – Petersburger Dialog online, 23.2.2022.
- Laura, Pfirter (2022): Digitale Herausforderungen der demokratischen Zivilgesellschaft. In: Decker, Oliver,Kiess, Johannes; Heller, Ayline; Brähler, Elmar (Hg.): Autoritäre Dynamiken in unsicheren Zeiten: Neue Herausforderungen - alte Reak1onen? Leipziger Autoritarismus Studie 2022. Gießen: Psychosozialverlag, S. 343-366 [Beitrag nur in Print-Version].
- Rupert Graf Strachwitz (2022): What Role for Civil Society in Foreign Relations? In: Caroline Y. Robertson-von Trotha (ed.): Realities, Challenges, Visions? Towards a New Foreign Cultural and Educational Policy. Karlsruhe: KIT Scientific Publishing (WIKA Report (Volume 4) 2022, S. 9 – 24.
- Rupert Graf Strachwitz (2022): The Theory of the Public Space Revisited; in: Michael Hoelscher / Regina A. List / Alexander Ruser / Stefan Toepler (eds.): Civil Society: Concepts, Challenges, Contexts. Cham: Springer Nature Switzerland 2022, p. 31-50.
- Siri Hummel (2022): Rechte Zivilgesellschaft? In: Markus Trömmer / Wolfgang Schroeder (Hg.) Rechtspopulismus. Zivilgesellschaft. Demokratie. Dietz. https://dietz-verlag.de/isbn/9783801242763/Rechtspopulismus-Zivilgesellschaft-Demokratie.

III. Maecenata Institut

Das heutige Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft wurde 1997 in der Rechtsform einer gemeinnützigen GmbH gegründet und 2010 in die Maecenata Stiftung eingegliedert. Sein Arbeitsort ist Berlin. Es war von 2004 bis 2013 in der Form eines ‚An-Instituts' mit der Humboldt-Universität zu Berlin in Lehre und Forschung verbunden. Das Institut wird seit der Gründung von Dr. Rupert Graf Strachwitz als Direktor geleitet. Anfang 2023 soll die Leitung an Dr. Siri Hummel, seit 2020 stellvertretende Direktorin, übergeben werden.

Das Institut versteht sich als außeruniversitäre geistes- und sozialwissenschaftliche Forschungseinrichtung. Es hat die Aufgabe, das Wissen über und das Verständnis für die Zivilgesellschaft (den sogenannten Dritten Sektor) durch Forschung und akademische Lehre zu fördern. Das Institut wertet Informationen aller Art über Organisationen der Zivilgesellschaft, vor allem des Stiftungswesens, für Forschungszwecke aus und macht sie der Öffentlichkeit zugänglich, führt selbstdefinierte Forschungsprojekte durch und nimmt Aufträge für die Durchführung von Studien, Gutachten und sonstigen Forschungsprojekten von öffentlichen und gemeinnützigen Körperschaften an. Es arbeitet eng mit Hochschulen und anderen Einrichtungen im In- und Ausland zusammen.

Kooperationspartnerinnen waren im Berichtsjahr u.a. die Europa Universität Flensburg und die University of St. Andrews (UK).

Das Institut organisiert Colloquien, Foren, Symposien und Workshops, um Themen zu entwickeln, den Dialog zwischen Theorie und Praxis zu fördern und um Konzepte, Themen und Ergebnisse interdisziplinärer Zivilgesellschaftsforschung zu verbreiten. Es fördert durch sein Forschungscollegium interdisziplinär mit Rat und Austausch junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die sich mit entsprechenden Thematiken beschäftigen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Fellows des Instituts wirken als Lehrbeauftragte, arbeiten in deutschen und internationalen Forschungsprojekten und sind als Referentinnen und Referenten sowie Autorinnen und Autoren zu institutsrelevanten Themen tätig.

Forschungsschwerpunkte

- Zivilgesellschaft und Demokratie,
- Zivilgesellschaft und bürgerschaftliches Engagement,
- Zivilgesellschaft im internationalen Kontext,
- Philanthropie und Stiftungswesen.

Das Institut finanziert seine Projektarbeit im Wesentlichen aus Drittmitteln, d.h. projektgebundenen Zuwendungen von Stiftungen sowie privaten und öffentlichen Zuwendungsgebern.

Forschungsprojekte 2022 (Auswahl)

European Civic Space Observatory (ECSO)
Mit großzügiger finanzieller Unterstützung von Porticus und der Open Society Initiative for Europe (OSIFE) hat die Maecenata Stiftung ein ehrgeiziges Projekt in Angriff genommen, das auf der Beobachtung beruht, dass sich der Handlungsspielraum für die Zivilgesellschaft und der Raum für bürgerschaftliches Handeln und Partizipation im Allgemeinen verändern und sich in vielen politischen Wahlkreisen verschlechtert haben. Das European Civic Space Observatory (ECSO), das vom Maecenata Institut in diesem größeren Rahmen durchgeführt wird, soll einen theoretischen und empirischen Beitrag zur wissenschaftlichen Debatte über dieses Phänomen leisten, das im Folgenden als Schrumpfender Ziviler Raum (Shrinking Civic Space, SCS) bezeichnet wird.

Angesichts der Tatsache, dass der Raum, in dem zivilgesellschaftliche Akteurinnen und Akteure und einzelne Bürgerinnen und Bürger einen Beitrag zu öffentlichen Angelegenheiten leisten, in Europa einem grundlegenden Wandel unterworfen ist, wird sich das dreijährige Forschungs- und Sensibilisierungsprojekt auf Europa konzentrieren. Während in einigen Bereichen die Schlagkraft bürgerschaftlicher Initiativen heute größer ist als je zuvor, ist in anderen Bereichen bürgerschaftliches Handeln höchst umstritten. Generell kann vermutet werden, dass Regierungen versuchen, nichtstaatliche Akteurinnen und Akteure aus dem öffentlichen Raum zu verdrängen und/oder sie auf eine unterstützende Dienstleistung zu reduzieren. Auch Verstöße gegen grundlegende Menschen- und Bürgerrechte werden zu einem häufigen Phänomen.

ECSO entwickelt ein Monitoring-System, das sensibel genug ist, um die Grenzen des Civic Space in europäischen Demokratien zu erfassen und einen theoretischen Ansatz zu liefern, der das Paradoxon „Civic Space wächst und schwindet zur gleichen Zeit“ hinreichend erklärt. Zu diesem Zweck hat das Maecenata Institut ein Netzwerk von assoziierten Forschern in ausgewählten europäischen Ländern aufgebaut. Da es sich um eine deutsche Institution handelt, wird zudem Deutschland ein besonderer Schwerpunkt gewidmet werden.

Am 26. April 2022 fand der erste Roundtable unter dem Titel „Facing shrinking space - How are you Civil Society?“ statt. Kernfragen der englischsprachigen Online-Veranstaltung waren hierbei: Where are we standing in the contestation of European’s Civil Society? Und What can CSOs do to respond? Mit dabei waren Sebastian Muckenhuber (Österreich, WU), Ramon Feenstra (Spanien, UJI), Anna Domaradzka (Polen, University of Warsaw), Claire Breschard (Frankreich, IFMA) sowie Valentin Toth (Civil Liberties Union for Europe) und Ruth de Frutos (UMA). Ihm folgt eine Reihe von Roundtables in ganz Europa. Dabei werden die im ESCO-Projekt neu veröffentlichten Daten aus Österreich, Frankreich, Deutschland, Spanien und Polen vorgestellt und hands-on Workshops sollen den CSO zur Resilienz verhelfen sowie betroffenen CSO in spezifischen Fällen unterstützen. Der Roundtable wurde auch für die ISTR Konferenz in Montreal angenommen auf der Siri Hummel und Rupert Graf Strachwitz im Juli vertreten waren. Er wurde von Siri Hummel moderiert, Claire Breschard (Lyon), Anna Domaradzka (Warschau), Ruth Simsa (Wien) und Rupert Graf Strachwitz (Berlin) waren auf dem Podium. Es ging wesentlich um ein Update zum Fortgang des Projekts.

Im Berichtsjahr wurde im Rahmen des Projektes folgender Länderbericht realisiert:

- Hummel, Siri; Pfirter, Laura; Strachwitz, Rupert Graf (2022): Deutschlandbericht: Zur Lage und den Rahmenbedingungen der Zivilgesellschaft in Deutschland
- Hummel, Siri; Pfirter, Laura; Strachwitz, Rupert Graf: Civil Society in Germany: A Report on the General Conditions and Legal Framework (englische Fassung)

Weitere Publikationen folgen.

Daneben arbeitete das Maecenata Institut am Aufbau einer Website, im Rahmen derer Hilfsangebote für von Shrinking-Space betroffene zivilgesellschaftliche Organisationen und AktivistInnen zugänglich aufgearbeitet werden sollen. Ziel ist es einen umfangreichen Datensatz aus Adressen für und von zivilgesellschaftlichen Organisationen zu schaffen, der selbständig ergänzt wird und Verbreitung findet. Zudem wird es Betroffenen ermöglicht über die Webseite Einschränkungen und Fälle von Shrinking Spaces zu erfassen. Wir erhalten damit ein wirksames Tool des Monitorings der Handlungsbedingungen der Zivilgesellschaft in Europa und eine Datenbasis für zukünftige Studien.

Die Stimme der Zivilgesellschaft im politischen Prozess

Zivilgesellschaft ist in aller Munde und zum politischen Schlagwort geworden – doch wer genau damit adressiert wird, bleibt oft unklar. Wen meinen Parlamentarier:innen und Verwaltung, wenn

sie von den „Vertretern der Zivilgesellschaft“ sprechen? Welche dieser Vertreter:innen binden sie in Anhörungen, Expertengremien und Konsultationsverfahren ein? Bisher liegen dazu in Deutschland keine Untersuchungen vor. Im Rahmen einer Projektförderung der Otto Brenner Stiftung untersucht das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft daher, in welcher Form zivilgesellschaftliche Organisationen in den konsultativen Gremien in Deutschland eingebunden sind.

Ziel des Projekts ist es zu erfassen, in welcher Form zivilgesellschaftliche Organisationen – neben anderen Interessensvertretungen – in den konsultativen, politikberatend tätigen Gremien des politischen Prozesses in Deutschland eingebunden sind.

Dabei sollen folgende Fragen beantwortet werden:

1. Welche Möglichkeiten der politischen Teilhabe und Mitbestimmung sieht der deutsche Verfassungsrahmen für die zivilgesellschaftlichen Organisationen vor?

2. Welche konsultativen Gremien gibt es auf Bundesebene und mit welchen Interessensvertretern sind sie besetzt? Wer sind die Vertreter der ZGO, für wen und wessen Belange sprechen sie?

Im ersten Schritt werden dazu die politischen Gelegenheitsstrukturen erfasst, d.h. eine Übersicht der Beratungsgremien bei der Bundesregierung und im Bundestag, sowie eine Zusammenfassung der verfassungsrechtlich garantierten Teilhabemöglichkeiten für zivilgesellschaftliche Organisationen erstellt. Danach wird eine Gremienanalyse über die Zusammensetzung der Expert:innen der 19. Legislaturperiode durchgeführt.

Erste Ergebnisse:

Die Rechtsgrundlage der politischen Beteiligung von Interessensvertretern ist in Deutschland zwar gegeben, lässt jedoch den zuständigen Ministerien erheblichen Spielraum bei deren der Auswahl. Die bisherige Analyse zeigt, dass es in der Repräsentation der Zivilgesellschaft in den Beratungsgremien auf Bundesebene teils große Lücken gibt und zwischen den Ministerien starke Unterschiede bestehen. Ebenfalls auffällig ist die Unterrepräsentativität von weiblichen Gremienmitgliedern. Das Projekt wurde mit einer Publikation im Frühjahr 2023 beendet.

Diaspora Philanthropie Deutschland: Waqf – Die islamisch fromme Stiftung

Im August und Oktober 2019 veröffentlichte das Maecenata Institut zwei Studien (Opusculums Nr. 139, Opusculums Nr. 143) zu dem Spendenverhalten von Muslimen der muslimischen Wohltätigkeitsorganisation Islamic Relief Deutschland. In einer weiteren, durch Islamic Relief Deutschland geförderten Untersuchung, setzte sich Malte Schrader seit 2021 mit frommen muslimischen Stiftungen (waqf, pl. awqāf) auseinander. Awqāf werden im Islam als die endgültige und immerwährende Immobilisierung privaten Eigentums verstanden, die ein Ausdruck von Barmherzigkeit, Nächstenliebe und Zuneigung sowohl zu den Menschen als auch zu ihrem Schöpfer darstellen.

Gemäß eines Stifterwillens wird dabei, ähnlich zu Stiftungen, wie sie nach europäischer Tradition und deutschem Recht verstanden werden, dauerhaft ein wohltätiger Zweck finanziert. Während das Waqf-Wesen in der islamischen Geschichte und in islamisch geprägten Ländern eine hohe Bedeutung zukommt, zeigen erste Ergebnisse der Maecenata Untersuchung, dass awqāf in Deutschland kaum etabliert sind. Neben einer aktuellen Bestandsaufnahme wird eine konkrete Handlungsanleitung formuliert, die philanthropisches Handeln von Menschen mit Migrationsgeschichte in Deutschland erleichtern soll und aufzeigt, inwiefern islamische institutionalisierte Konzepte der Philanthropie mit dem deutschen Stiftungsrecht vereinbar sind. Im Projektverlauf gilt es zudem zu evaluieren, warum in Deutschland lebende Muslime vergleichsweise seltener fromme muslimische Stiftungen gründen.
Eine Publikation als Opusculum ist für 2023 geplant. Ebenso eine Veranstaltung zusammen mit Islamic Relief.

Eurasso: Wissens-Programm über zivilgesellschaftliche Organisationen in Europa
Um eine bessere Anerkennung der Beiträge zivilgesellschaftlicher Organisationen (ZGO) zur Gesellschaft und Demokratie zu gewinnen und um ZGO intellektuell auszustatten damit sie den ihnen entgegenstehenden Herausforderungen und Veränderungen begegnen können, hat die Maecenata Stiftung eine Kooperation mit dem Institut français du Monde associative, dem Institute for Social Research, Oslo, und dem Mouvement Associatif, Frankreich, ins Leben gerufen. Finanziert wird diese u.a. durch die EU Erasmus+ Projekte. Die Kooperation dient dem Versuch, Empfehlungen für ein Wissens-Programm über NPOs und ehrenamtliches Engagement in Europa vorzuschlagen.

Dazu bringt das Projekt VertreterInnen von NPOs, Freiwillige und ForscherInnen zusammen. Es lädt NPOs, Organisationen, Vereinigungen und ForscherInnen ein, die Erfahrung in der Feldarbeit und Einblicke in die Wissensherausforderungen in Europa haben.

Seine Wichtigkeit bezieht das Projekt daraus, dass die bestehenden theoretischen Ansätze meistens Amerika-zentriert sind und auf einer Situation basieren, die ganz anders als der europäische Kontext ist. Es ist daher wesentlich, dass ForscherInnen auch ein Verständnis über die europäischen Zivilgesellschaften aufbauen. Es gibt zwar Studien auf lokaler, regionaler und nationaler Ebene, solche auf europäischer Ebene jedoch kaum.

Forschung dazu ist auch für PraktikerInnen wesentlich, da sie diese unterstützen kann, die Herausforderungen zu verstehen, denen ZGO und Zivilgesellschaft in Europa gegenüberstehen und wie man mit diesen umgehen kann.

Das Projekt erstellt ein Wissens-Netzwerk für ZGO und vereinigt das Wissen in einer digitalen Bibliothek. Maecenata wird zu dem Projekt ein Weißbuch für ZGO-Wissen veröffentlichen.

Nach innen wie nach außen? Wege der Umsetzung von Diversität und Inklusivität in zivilgesellschaftlichen Organisationen

Forderungen nach einer gerechteren Beteiligung aller Bevölkerungsgruppen in der Gesellschaft werden immer häufiger und zurecht eingefordert. Die Realität sieht nach wie vor aber so aus, dass Diskriminierungen systematisch reproduziert und Ungerechtigkeiten fortgeschrieben werden.

Im Rahmen der DSEE-Forschungsförderung untersucht das Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft daher ab April 2022, wie zivilgesellschaftliche Organisationen (ZGO) erfolgreich Diversität in ihrem Arbeitsumfeld umsetzen.

Ziel der Studie ist es, zu erfassen, wie es ZGO erfolgreich gelingt, strukturelle Benachteiligungen, etwa aufgrund von Genderidentitäten, Behinderungen oder einer Minoritätszugehörigkeit intern nicht zu reproduzieren und möglichst inklusiv zu arbeiten.

Wir wollen gute Beispiele der diversitäts- und geschlechtersensiblen Umsetzung in der Arbeitswelt von ZGO vorstellen, die auch für kleinere ZGO mit wenig Personal um Kapazitäten anwendbar sind. Damit möchte das Projekt einen relevanten Beitrag zu einer gerechteren Arbeitswelt leisten.

Dazu wird über Desktop Research erst die gender- und diversitätsbezogene Realität in ZGO erfasst. Mittels eines aufsuchenden Verfahrens werden besonders vielversprechende ZGO identifiziert. Abschließend werden Best Practices abgeleitet und in anwenderfreundlicher Form als Handlungsempfehlungen aufbereitet. Abgeschlossen wird das Projekt mit praxisorientierten Workshops, sowie einer Publikation und Veranstaltungen.

Wir erwarten, in den Interviews und den Fokusgruppen über praktische Ideen der Umsetzung zu erfahren, die wir systematisieren und für andere zugänglich machen können, aber auch, dass wir dadurch über die Fallstricke und Probleme, die in der Umsetzung von diversitäts- und geschlechtersensiblen Kriterien in der Arbeitswelt auftauchen, informieren können. Parallel sollen in der Forschung beschriebene Modelle der Umsetzung besser bekannt gemacht werden.

Veranstaltungen (Auswahl)

ESCO-Roundtable auf der ISTR Konferenz in Montreal

Siri Hummel und Rupert Strachwitz nahmen im Juli bei der ISTR Konferenz in Kanada teil. Die einleitende Sektion mit 10 Parallelveranstaltungen war der Einführung in die Thematik gewidmet. Dazu gehörte auch – im Programm an erster Stelle genannt – ein Roundtable „European Civil Society in the Public Sphere: An update“ des Maecenata Instituts, von Siri Hummel moderiert und mit Claire Breschard (Lyon), Anna Domaradzka (Warschau), Ruth Simsa (Wien) und Rupert Strachwitz auf dem Podium. Es ging wesentlich um ein Update zum Fortgang des Projekts zum Shrinking

Civic Space, das zurzeit am Maecenata Institut durchgeführt wird. Alle Genannten sind in dieses Projekt eingebunden.

Die Diskussion widmete sich zwei Fragestellungen:

1. Was sind die wesentlichen aktuellen Herausforderungen für den bürgerschaftlichen Raum und die Zivilgesellschaft?

2. Welchen Einfluss haben Corona und der Krieg in der Ukraine auf die Entwicklung des bürgerschaftlichen Raums?

In der eineinhalbstündigen Debatte wurden viele interessante Punkte aufgegriffen, einig waren sich Panel und TeilnehmerInnen in der Bewertung der Bedeutung der Zivilgesellschaft nicht nur für den bürgerschaftlichen Raum, sondern für die Entwicklung und Bewahrung der Demokratie insgesamt. Es war ein insgesamt guter Auftakt mit zahlreichen Anregungen für die Arbeit am Projekt.

Reihe „Theorie der Zivilgesellschaft“: Zukunftsforschung und Megatrends – Schwerpunkt Demokratiepartizipation

Der Begriff der Zivilgesellschaft in deutscher Übersetzung von civil society hat sich als gemeinsamer Oberbegriff für sehr heterogene kollektive Akteure im öffentlichen Raum durchgesetzt und wird heute weltweit verwendet. Was er genau beschreibt und wo er theoretisch fundiert ist, bleibt jedoch nicht unstrittig. Das Maecenata Institut hat sich in den letzten Jahren bemüht, eine einheitliche, brauchbare Arbeitsdefinition zu entwickeln und für diese zu werben. Sie beruhte auf einer Synthese von unterschiedlichen definitorischen Ansätzen und einer international anschlussfähigen Einordnung.

Damit ist jedoch die Debatte um eine Theorie der Zivilgesellschaft in keiner Weise zu einem Abschluss gekommen und sollte es auch nicht. Diese Debatte soll vielmehr bewusst weitergeführt werden was das Maecenata Institut seit 2020 in einer Reihe von Online-Colloquia tut.

Im Berichtsjahr fand dazu im Juni eine hybride Veranstaltung unter dem Titel „Zukunftsforschung und Megatrends – Schwerpunkt Demokratiepartizipation“ statt.

Grundlage war das kürzlich veröffentlichte Buch „Global Perspectives on Megatrends – The Future as Seen by Analysts and Researchers from Different World Regions“, in dem Berthold Kuhn, der an Top-Universitäten in Europa und Asien zu nachhaltiger Entwicklung forscht und internationale Organisationen und Denkfabriken berät, zusammen mit dem freischaffenden Autor und wirtschaftspolitischen Forscher Dimitrios L. Margellos folgendes analysiert:

- welche Trends bei den immer wichtiger werdenden Analysen zu Globalen Megatrends in Wirtschaft und Politik im Fokus stehen,
- wie sie Gesellschaften in verschiedenen Staaten und Regionen verändern,
- welche Akteure sich an die Spitze von Zukunftsthemen setzen,
- welche Folgen der Krieg in der Ukraine für Europa und weltweit haben könnte und
- wie groß Chinas globaler Einfluss werden wird.

Schwerpunktthema bei der Veranstaltung in unserem Hause war dabei die Demokratiepartizipation sein. Dazu war Marie Jünemann, Bundesvorstandssprecherin bei Mehr Demokratie, geladen. Mehr Demokratie ist die größte Nichtregierungsorganisation für direkte Demokratie weltweit. Des Weiteren gaben Dimitrios L. Margellos (Autor) und Dr. Thamy Pogrebinschi (Senior Researcher beim WZB Berlin Social Science Center) kurze Statements zum Thema. Die Moderation übernahm Rupert Strachwitz.

Berliner Stiftungswoche: Diaspora Philanthropie Deutschland: Waqf – Die islamisch fromme Stiftung

Im Rahmen der Berliner Stiftungswoche im April 2022 wurden erste Ergebnisse der Untersuchung „Diaspora Philanthropie in Deutschland“ des Maecenata Instituts vorgestellt, das Konzept der islamisch frommen Stiftung erläutert und diskutiert, inwiefern islamische institutionalisierte Konzepte der Philanthropie mit deutschem Stiftungsrecht vereinbar sind. Samy Attar, Direktor der Islamic Relief Stiftung, gab Einblicke in die Arbeit einer muslimisch frommen Stiftung in Deutschland und stellte die Besonderheiten einer Waqf im Vergleich zu anderen Stiftungen dar.
Während islamisch fromme Stiftungen (Waqf, pl. Awqaf) in muslimisch geprägten Ländern ein bedeutendes Element des sozialen Lebens darstellen, sind Stiftungen unter Muslimen in Deutschland kaum etabliert, obwohl das deutsche Stiftungsrecht grundsätzlich mit dem islamischen Konzept von Waqf kompatibel erscheint.

Online-Paneldiskussion: "Zur Rolle der Zivilgesellschaft im Kampf gegen digitale Gewalt in Bayern“

Digitale Gewalt nimmt ein immer größeres Ausmaß an „demokratiegefährdender“ Qualität und Quantität an. Im Rahmen der von der Zukunftsstiftung Ehrenamt Bayern geförderten und im Januar veröffentlichten Studie „Gewalt im Netz. Zur Rolle der Zivilgesellschaft im Kampf gegen Hass und Hetze in Bayern“ wurde untersucht, welche Gegenmaßnahmen dafür aus und mit der Zivilgesellschaft gefunden werden (können). Festgestellt wurden, neben einer Vielfältigkeit an Bestrebungen und Involvierten u.a. ein Mangel an koordinierter Zusammenarbeit. Er besteht sowohl innerhalb der bayerischen Zivilgesellschaft als auch zwischen dieser und staatlichen Akteur*innen.

Das im Januar veranstaltete Colloquium bat die Möglichkeit, nach der Vorstellung der Studie, deren Implikationen mit einigen der wichtigsten Akteur*innen Bayerns im Bereich der digitalen Gewalt zu diskutieren.

Mitdiskutierende waren: Oberstaatsanwalt Dr. K.-D. Hartleb (Bayerischer Hate-Speech-Beauftragter), Hauptkommissarin H. Krämer (Sachbereichsleiterin Sachbereich Prävention/ BPfK, Beauftragte der Polizei für Kriminalitätsopfer, Polizeipräsidium Mittelfranken), Herr M. Becher (Bayerisches Bündnis für Toleranz, Demokratie und Menschenwürde schützen, Projektstelle gegen Rechtsextremismus), Frau I. Ritt (Stiftung Wertebündnis Bayern), Frau S. Siakala (Hatefree), Frau S. Morcos (Ombudsrat Würzburg) und Herr H.Tammena (Landesstelle der Katholischen Landjugend Bayerns e. V.). Die Moderation übernahm Dr. Siri Hummel.

Auch im Rahmen der Berliner Stiftungswoche fand eine ähnliche Veranstaltung statt mit dem Titel: „Die Zivilgesellschaft im Kampf gegen digitale Gewalt“ mit den Vortragenden Anna Wegscheider, Alina Darmstadt und Victoria Gulde unter Moderation von Dr. Siri Hummel.

Die Studie wurde als Opusculum Nr. 158 veröffentlicht.

Forschungscollegium

Das Forschungscollegium des Maecenata Instituts wendet sich seit seiner Gründung im Jahr 1999 an junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aller Disziplinen, die ihre Qualifizierungsarbeiten zu Themen aus der Zivilgesellschaftsforschung und verwandten Bereichen schreiben. Es bietet einen Ort des transdisziplinären und transuniversitären Austauschs und der Reflexion, Gespräche zu wissenschaftlichen Fragen sowie einen privilegierten Zugang zu Informationen durch die Möglichkeit, die Einrichtungen des Instituts (Maecenata Bibliothek, Datenbanken u.a.) zu nutzen. Die Mitglieder des Collegiums pflegen auch jenseits der Treffen den Austausch und unterstützen sich gegenseitig in den verschiedenen Stadien ihrer Arbeit. Dadurch wird die interdisziplinäre Netzwerkbildung gefördert, die Qualität der Arbeiten optimiert und das Vertrauen in die Relevanz der eigenen Themen gestärkt. Das Collegium versteht sich dabei nicht als Ersatz, sondern als Ergänzung der Betreuung an den Hochschulen. Insgesamt wurden bisher 150 Collegiatinnen und Collegiaten bis zum erfolgreichen Abschluss ihrer Forschungsarbeit betreut. Das Forschungscollegium wird gefördert durch den Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. (FVZF).

Die Mitglieder des Forschungscollegiums treffen sich üblicherweise viermal jährlich in Berlin. Unter Leitung erfahrener Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler als Moderatoren (Prof. Dr. Frank Adloff, Dr. Rupert Graf Strachwitz, Dr. Ansgar Klein, Dr. Eckhard Priller) werden jeweils einzelne Arbeiten vorgestellt und diskutiert. Auch 2022 traf sich das Collegium zu ganztägigen Veranstaltungen ausschließlich online: am 01. April, 24. Juni und 30. September und 16. Dezember.

Im Berichtsjahr waren 14 Collegiatinnen und Collegiaten Mitglieder des Forschungscollegiums.

Die Auswahl zeigt die Vielfalt der behandelten Themen:

- Lisa Böttcher: Transparenz und Zivilgesellschaft
- Tim Gehrmann: Die demokratische Legitimation von Verbandsklagen (Arbeitstitel)
- Patrick Kahle: Solidarität als Dispositiv und seine lokale Ausgestaltung
- Marc D. Ludwig: Soziale Arbeit in der Pandemiesituation: Herausforderung(en) für die Gemeinwesenarbeit?
- Julia Nitsch: Vereine und Politik in Kosovo zwischen 1990 und 2008 in einem Kontext von Staatsaufbau und –zerfall
- Luisa Pischtschan: Gesellschaftlicher Zusammenhang und gleichwertige Lebensverhältnisse durch Zivilgesellschaft
- Petra Sievers: Bürgerschaftliches Engagement und Digitalisierung
- Jana Priemer: Educational Governance: Beteiligungschance für Vereine im deutschen Schulsystem? (Arbeitstitel)

Lehre

Westfälische Wilhelms-Universität Münster

Das Zentrum für Nonprofit-Management an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster bietet seit 2006 einen akkreditierten Aufbaustudiengang für haupt- und ehrenamtliche Führungskräfte an, der zum akademischen Grad eines Master of Nonprofit Administration (MNPA) führt. Im Rahmen des Studiengangs lehrte Dr. sc. Eckhard Priller die Lehrveranstaltung „Angewandte Sozialforschung“. Behandelt wurden Methoden und Ansätze der empirischen NPO-Forschung. Es wurden u.a. wichtige Datenquellen und Umfragen aus dem Bereich der Zivilgesell-schaftsforschung vorgestellt. Besonders wurde auf die Zusammenhänge zwischen Wissen, Transparenz, Öffentlichkeit und Empirie eingegangen sowie spezifische Regeln für Befragungen (Organisationsbefragung, Mitgliederbefragung, Mitarbeiterbefragung, Bevölkerungsbefragung) und andere Formen der Datenerhebung erörtert. Eine besondere Rolle spielten Fragen der praktischen Konzeptentwicklung für eine empirische Erhebung, Aspekte der Fragebogenkonstruktion für die Durchführung einer Befragung und die Entwicklung eines Interviewleitfadens für eine Untersuchung mit selbst gewählter Thematik.

Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW) / Hochschule für Wirtschaft und Recht (HWR), Berlin

Auch im Jahr 2022 lehrten Dr. Siri Hummel, Dr. sc. Eckhard Priller und Dr. Rupert Graf Strachwitz im Master-Studiengang „Nonprofit-Management und Public Governance“ (MaNGO) an der Hochschule für Wirtschaft und Recht, Berlin. Sie veranstalteten das Seminar „Zivilgesellschaft und Dritter Sektor – gestern, heute und in der Zukunft“.

Für die Wintersemester 2021/2022 und 2022/2023 erhielt Dr. sc. Eckhard Priller außerdem an der HTW/HWR im Master-Studiengang „Nonprofit-Management und Public Governance“ (MaNGO) einen Lehrauftrag zum Themenbereich „Forschungsmethoden“

Im Jahr 2023 werden die Lehrtätigkeiten an der HWR fortgesetzt.

Alice-Salomon-Hochschule, Berlin

Im Berichtsjahr unterrichtete Dr. sc. Eckhard Priller im Studiengang "Master of Social Work – Soziale Arbeit als Menschenrechtsprofession", einem Kooperationsstudiengang der Alice-Salomon-Hochschule Berlin, der Evangelischen HS Berlin und der Katholische HS für Sozialwesen Berlin, das Modul: Struktur und Dynamik des Dritten Sektors.

Betreuung von Qualifizierungsarbeiten

Von den von Dr. sc. Eckhard Priller an verschiedenen Hochschulen betreuten Masterarbeiten wurden insgesamt fünf im Berichtsjahr abgeschlossen und erfolgreich verteidigt. Bei Dr. Siri Hummel wurde eine Masterarbeit abgeschlossen und erfolgreich verteidigt. Bei Dr. Rupert Graf Strachwitz wurden zwei Masterarbeiten im Berichtsjahr abgeschlossen und erfolgreich verteidigt.

IV. Transnational Giving

Seit 2010 ist das Programm „Transnational Giving“ (TG) fester Bestandteil der Arbeit der Maecenata Stiftung. Mit diesem fördert sie philanthropisches Handeln durch grenzüberschreitendes Spenden und unterstützt so weltweit gemeinnützige Organisationen (NPOs). Das Programm gliedert sich in die beiden Aktivitätsfelder Europa und Weltweit.

Wenn eine Person oder ein Unternehmen aus Deutschland den Wunsch hat, eine im deutschen Sinne gemeinnützige Organisation im Ausland steuerbegünstigt zu unterstützen, gelingt dieses durch das Programm Transnational Giving der Maecenata Stiftung. Eine Übersicht über akkreditierte Organisationen findet sich auf der Webseite. Weitere NPOs prüft die Maecenata Stiftung auf Anfrage.

Besondere Ereignisse

Jährlich akkreditiert die Maecenata Stiftung Organisationen in dreistelliger Größenordnung im Netzwerk Transnational Giving. Deren Einsatzfelder sind immer auch ein Indikator zeitgebundener Ereignisse von globaler Wirkkraft: Die Covid-Pandemie 2020 oder auch die europaweite Flutkatastrophe im Sommer 2021 stachen in den vergangenen beiden Jahren besonders hervor. Gemeinsam ist ihnen, dass sich rasch zivilgesellschaftliche Unterstützungsinitiativen bildeten. Gefördert durch internationale Spenden aus dem TG-Netzwerk konnte Betroffenen so geholfen und Schäden aufgefangen werden.

Im Jahr 2022 war es der russische Angriff auf die Ukraine, der sämtliche andere Ereignisse in Europa überschattete, zugleich jedoch auch eine Welle der Solidarität auslöste. So konnten über das Transnational Giving Programm der Maecenata Stiftung schon im März diverse NPOs geprüft und akkreditiert werden, an die allein über die Maecenata Stiftung im gesamten Jahr 2022 knapp 3 Millionen Euro gespendet wurden. Mit diesen Spenden konnte sowohl die Zivilgesellschaft vor Ort in der Ukraine gefördert werden als auch Hilfsinitiativen in Nachbarländern wie Polen, der Slowakei, Rumänien und Ungarn.

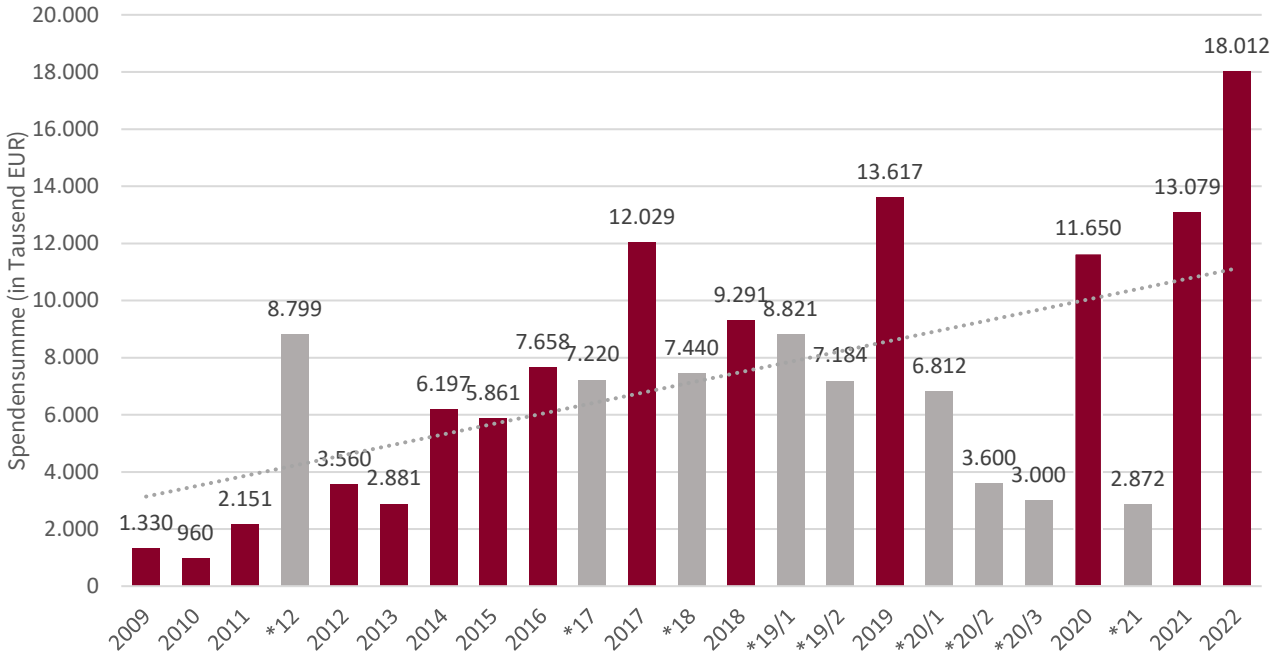
Anhaltende Trends

Etwa jede fünfte akkreditierte NPO arbeitet schwerpunktmäßig zum Thema Umweltschutz. Bewerbungen von gemeinnützigen Organisationen mit diesem Schwerpunkt kamen aus dem In- und Ausland, wie etwa der deutsche Verein „Vereint für Wälder“ oder die österreichische Organisation Riverwatch. Weiterhin bewerben sich viele NPOs aus dem globalen Süden, die zu verschiedenen Schwerpunkten arbeiten – oftmals zum Schutz besonders vulnerabler Gruppen, wie etwa das erfolgreich akkreditierte Child Rehabilitation Centre aus Sri Lanka. Es ist davon auszugehen, dass sich diese Trends fortsetzen.

Das Jahr 2022 in Zahlen

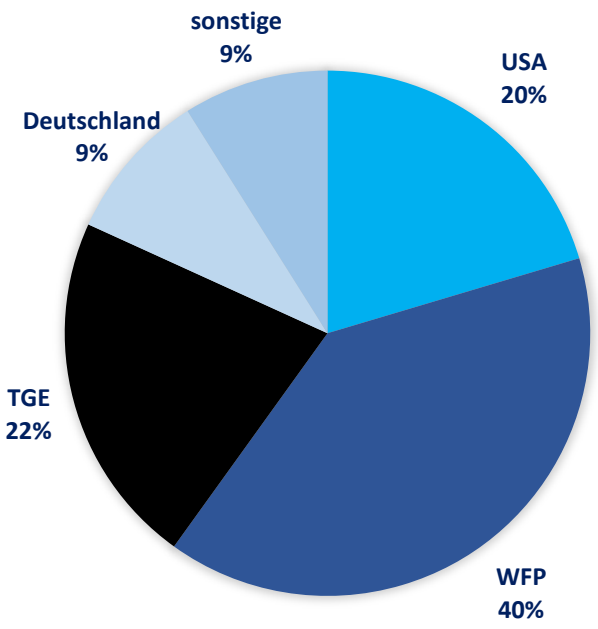
Im letzten Jahr wurden 54.218 Einzelspenden in Höhe von insgesamt 18,01 Millionen Euro (2021: 15,95 Mio Euro) eingenommen. Somit hält der positive Trend an: Die Zahl der Einzelspenden hat sich von 2020 auf 2021 verdreifacht. 2022 sind 30% mehr Einzelspenden in unserem Programm eingegangen als 2021.

Die Anzahl der Spenderinnen und Spendern nahm nach dem Rekordjahr von 2021 zwar leicht ab, ist jedoch weiterhin auf dem hohen Niveau von 15.667 Personen (2021: 20.165 / 2020: 5.522). Anders als in den vergangenen Jahren erhielt die Stiftung keine Einzelspende über 2 Millionen Euro.



Spendeneingang 2009 – 2022 im Transnational Giving Programme in Mio. € (Quelle: Eigene Darstellung, Einzelspenden in hellgrau)

Verteilung der Fördermittel nach Empfängerland



Quelle: eigene Darstellung

2022 gingen mit 20 % prozentual nahezu gleich viele Fördermittel in die USA (2021 waren es 17% bzw. 2,63 Mio. Euro). Die über das Transnational Giving Europe Netzwerk vermittelten Förderzahlungen in Europa machten nur noch 22% (3,66 Mio Euro - Vorjahr: 41% oder 6,30 Mio. Euro) des Fördervolumens aus. Das als UN-Organisation gesondert betrachtete World Food Programme der Vereinten Nationen hat sich auch 2022 weiterentwickelt und machte 40% (6,65 Mio Euro) des Fördervolumens unserer Stiftung aus (2021: 28% bzw. 4,31 Mio. Euro). Die in Deutschland ansässigen Organisationen wurden mit 9% der Fördersumme über einen Donor Advised Fund gefördert.

Transnational Giving Europe Network - TGE

Für grenzüberschreitendes Spenden innerhalb Europas besteht seit 1999 das Netzwerk Transnational Giving Europe (TGE) unter der Schirmherrschaft von PHILEA (Philanthropy Europe Association), an dem europaweit derzeit 20 Stiftungen teilnehmen, zu denen seit 2001 die Maecenata Stiftung als deutsche Partnerin gehört.[2]

Schon zu Jahresbeginn war das Netzwerk Transnational Giving Europe gefordert. Nach dem Angriff Russlands auf die Ukraine bemühten sich mehrere Stiftungen des Netzwerks um das rasche Aufsetzen von Emergency Funds, so in Ungarn, der Slowakei und Polen. Seither fließen aus sämtlichen TGE-Mitgliedsländern Spenden an die Opfer des Krieges, was die enorme Bedeutung grenzüberschreitender Philanthropie verdeutlicht.

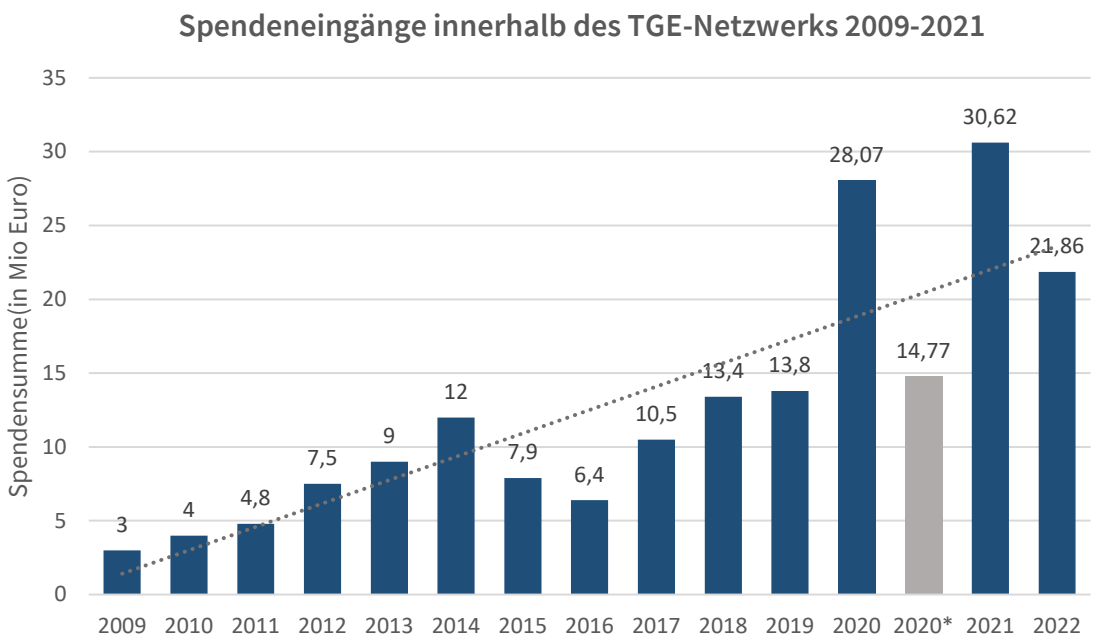
Nicht nur für die Maecenata Stiftung, auch für das Netzwerk Transnational Giving Europe und weltweite Philanthropie-Initiativen nimmt in den letzten 10 Jahren der Stellenwert eines besonderen Tages kontinuierlich zu: Der Giving Tuesday. An diesem Jahrestag des Schenkens (im Jahr

[2] Neben der Maecenata Stiftung in Deutschland nehmen Partner in folgenden Ländern am TG Europe Netzwerk teil: Belgien, Bulgarien, Estland, Frankreich, Griechenland, Irland, Italien, Kroatien, Luxemburg, Niederlande, Polen, Portugal, Rumänien, Schweiz, Slowenien, Slowakei, Spanien, Ungarn, Vereinigtes Königreich

2022 fiel er auf den 29. November) werden Menschen auf der ganzen Welt an den Wert des Gebens erinnert. Die Maecenata Stiftung unterstützte die Umsetzung des Giving Tuesday im Jahr 2022 auf nationaler Ebene. Das Netzwerk Transnational Giving Europe partizipierte wiederum an der Vorbereitung der Europastrategie, unter anderem während einer Konferenz vom 7. auf den 8. Juni 2022 in Brüssel. Neben Transnational Giving Europe nahmen mehr als 32 NPOs aus Europa teil sowie die Bill & Melinda Gates Foundation. Wenngleich der Giving Tuesday noch keine vergleichbare Bekanntheit erzielen konnte wie sein Gegenstück, der Black Friday, so lässt sich doch eine wachsende Popularität feststellen.

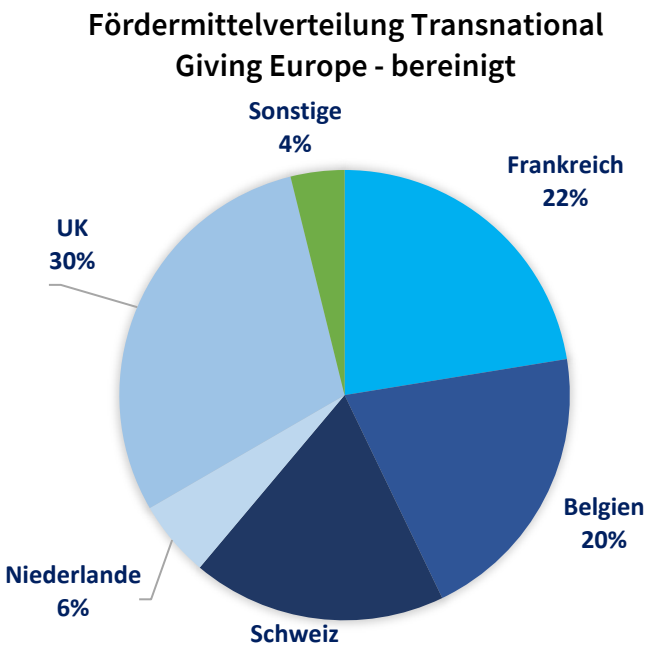
Spendeneingänge innerhalb des Netzwerks 2022

Obwohl die Spendensumme 2022 deutlich hinter der der Pandemiejahre zurückbleibt, lässt sich dennoch ein positiver Trend feststellen: Es wurden 21,86 Mio. Euro an Spenden eingenommen – 29% weniger als noch 2021, jedoch 58% mehr als im Vorpandemiejahr 2019. Nach den außergewöhnlichen Jahren 2020-2021 befindet sich das Netzwerk in einer Stabilisierung auf hohem Niveau.



*2020: Spenden 2020 ohne den Covid-19 Fonds der WHO.

Mit den im Jahr 2022 erhaltenen Spenden wurden durch das europäische Netzwerk 485 Organisationen aus 18 europäischen Ländern gefördert. Ähnlich zum Vorjahr entfielen ca. ein Fünftel aller Spendeneinnahmen des TGE-Netzwerks auf deutsche Spender:innen: Im vergangenen Jahr haben 3052 Personen aus Deutschland 177 Organisationen des TGE-Netzwerks unterstützt und insgesamt 3,98 Mio. € gespendet. Während die Anzahl an Spender:innen nahezu unverändert blieb, lag die Summe 2021 bei 6,1 Mio. €.



Quelle: eigene Darstellung

Förderungen innerhalb Europas über das Netzwerk Transnational Giving Europe sind ein wichtiger Bestandteil des Programms innerhalb der Maecenata Stiftung. 2022 wurden hauptsächlich Organisationen in folgenden Ländern unterstützt:
Belgien (0,75 Mio. €), Frankreich (0,82 Mio. €), Großbritannien (1,08 Mio. €), Niederlande (0,20 Mio. €), Schweiz (0,67 Mio. €) sowie restliche TGE-Länder (0,14 Mio. €).

Wie im Vorjahr erhielten Organisationen zur Förderung von Bildung und Erziehung die meisten Förderungen. Waren es 2021 noch 34,8%, sind es 2022 über die Hälfte aller Spenden (54,15%). Platz zwei und drei belegen Kultur (13,09%) und Gesundheit (10,94%).

Geförderte Organisationen 2022

Insgesamt erhielten im Berichtsjahr 270 Organisationen eine Förderung. 232 (86%) dieser Organisationen liegen auf dem Europäischen Kontinent, 25 (9%) in den USA. Die verbleibenden 5% verteilen sich auf Afrika, Asien, Australien, Südamerika und das World Food Programme.

191 Empfängerorganisationen wurden im vergangenen Jahr neu überprüft und bei erfolgreicher Prüfung in das Programm aufgenommen. Die Förderdatenbank weist Ende 2022 fast 1.800 geprüfte Organisationen auf. Ungefähr ein Viertel der akkreditierten Organisationen hatten ihren Sitz außerhalb des TGE-Netzwerks, neben zahlreichen Organisationen in den USA, wurden auch Empfängerorganisationen in beispielsweise der Ukraine, dem afrikanischen Kontinent, oder auch Sri Lanka überprüft.

Im Folgenden sind die im Berichtsjahr geförderten Empfängerorganisationen gelistet, sortiert nach der Höhe der 2022 erhaltenen Fördersummen.

Über 500.000 €

World Food Programme	UN	Columbia University	USA
Conservation International*	USA	Haus des Stiftens gGmbH	DE

**Das Pflanzen von Bäumen gilt nach wie vor als einer der wirkungsvollsten Beiträge gegen den Klimawandel. Durch den Fond von Conservation International werden nicht bloß ein paar Bäume gepflanzt, sondern ganze Wälder aufgeforstet. So können Ökosysteme, die bei großflächigen Abholzungen in der Vergangenheit verlorengingen, wiederhergestellt werden. Solcherlei Aufforstungen führt Conservation International unter anderem in Brasilien, Australien und Kenya durch und*

befördert so die globale Biodiversität, ermöglicht die Bindung großer Mengen CO2. Conversation International leistet damit einen erheblichen Beitrag für den weltweiten Umweltschutz.

Bis 500.000 €

Shoshit Seva Sangh Foundation (SSS)	Indien	FEBA (European Food Banks Fed.)	BE
WeForest	BE	EPIC Foundation	UK
Stowe School Foundation	UK	German Marshall Fund (GMF)	USA
Fdn. Crédit Mutuel Alliance Fédérale	FR	WHO Foundation	CH
Gstaad Menuhin Festival	CH	Paris Peace Forum	FR
Emory University	USA	Water Revolution Foundation	NL
Red Cross Romania*	RU	R&Co4Generations Fund	BE
Queens College Cambridge	UK	Social Impact Award	AT
HelpAge Deutschland e.V.	DE	startsocial e.V.	DE
Teach First	DE		

**Vermutlich jede:r kennt das "Rote Kreuz". Dass es sich bei der Rotkreuz- und Rothalbmond-Bewegung um ein internationales Phänomen handelt, das viele Organisationen unter einer Idee vereinbart, dürfte indes weniger bekannt sein. Das gemeinsame Ziel ist der Schutz von Leben unter den Prämissen der Neutralität, Unabhängigkeit und Universalität. Auch das Rote Kreuz Rumänien hat sich diesen Grundsätzen verpflichtet. Im Jahr 2022 empfing es besonders hohe Spenden aus Deutschland, um im Rahmen der „Humanity Has No Borders"-Kampagne jene Menschen zu unterstützen, die auf Grund des Krieges aus der Ukraine fliehen mussten.*

Bis 100.000 €

Fondation de l'Institut de la Mode - Fondation de France	FR	Clemson University	USA
Brown University in Providence	USA	Sandgrueb Stiftung	CH
BuildOn USA	USA	Common Goal KbF	BE
Lawrenceville	USA	Trinity College Cambridge	UK
Social Impact Award	DE	Universität Nürnberg	DE
Ednannia-Hilfsfonds der Stiftung Aktive Bürgerschaft	Ukraine	Hungarian Baptist Aid	HU
TECHNOSEUM Mannheim	DE	Be an Angel e.V.	DE
IGBMC, CERBM-GIE, Biological Research Institute	FR	Opéra Fuoco*	FR

**Wirft man einen Blick auf die traditionsreichen Opernhäuser dieser Welt, so verrät die Architektur bereits, dass nicht nur das Bühnengeschehen allein im Mittelpunkt der Aufführung steht. In den verzierten Logen und Rängen, die nach oben und hinten hin nicht selten zunehmend kärglicher werden, drückt sich die Repräsentation eines elitären, Standes- und Statusdenken aus. Nicht nur das Sehen der Oper, sondern auch das dabei gesehen werden ist offenbar Teil des Opernabends. In der heutigen Zeit räumt das Pariser Ensemble „Opera Fuoco" mit solcherlei Vorurteilen auf. Seine pädagogischen Programme richten sich explizit an unterprivilegierte Jugendgruppen, die sich gemeinsam mit großen Sänger:innen den Werken und Kompositionen widmen. So können soziale Barrieren abgebaut werden und junge Menschen haben die Gelegenheit, neue Leidenschaften zu entdecken.*

Bis 50.000 €

ACIP - ASIAN CLASSICS INPUT PROJECT	USA	Seed Madagaskar	UK
Fondation Voix.et Vues D'ailleurs - Fondation de France	FR	University of Pennsilvania	USA
The Stonyhurst Foundation	UK	The Open Medicine Foundation	USA
DFB Stiftung Sepp Herberger	DE	Kinderhelden	DE
Academy of S. Martin in the Fields	UK	Child's Dream Association	CH
Kick Foundation	CH	People in need (Clovek v ohrozeni)*	Slovakei
Room to Read	UK	Fonds Uniapac	FR
Scoliosis Research Society	USA	The Ocean Cleanup	NL
Der Paritätische Baden-Württemberg, Freiwilligenagentur Heidelberg	DE	AFS Interkulturelle Begegnungen e.V.	DE
Brookings Institution	USA	American University of Paris	FR
Atlantisz Alapítvány / Atlantis Foundation	HU		

**Der Name der slowakischen Organisation „People in Need" gibt ihre Programmatik vor – sie hilft und schützt Menschen, die unter dem Krieg in der Ukraine leiden, sowohl im kriegsgebeuteten Nachbarland als auch in der Slowakei selbst. Neben diesem unmittelbaren, menschenrechtsgeleiteten Einsatz widmet sich „People in Need" auch langfristigeren Zielen, wie der Pflege und Wiederbelebung spiritueller und kultureller Werte.*

Bis 30.000 €

CEDI	Mexiko	Cartamundi Global Fund	BE
SFI (Schweizerisches Forschungsinstitut für Hochgebirgsklima)	CH	Children's Hospital Trust South Africa	UK
Oxford University	UK	All Hands and Hearts	USA
Fonds Urgence at Developpement / Rescue & Recover Fund	FR	Fundacja Media 3.0	PL
Nonviolent Peace Force	CH	LOFT (League of Tolerance)	Ukraine
Send e.V.	DE	UPJ e.V.	DE
Berliner Stadtmission	DE	Moabit Hilft e.V.	DE
FONDS DE DOTATION MARY ET NOOR INAYAT KHAN	FR	AGO2 Association	CH
Czechitas	CZ	Fundacja Ukraina	PL
Emergency Fund for Ukrainians	Slovakei	The Giraffe Project	UK
European Outreach Trust	UK	BASS - Bharath Abhyudaya Seva Samithi	Indien
Kinderbüro Universität Wien gGmbH	AT	Skool	HU
Fondation Josée Wolter Hirtt	LUX	APOPO	BE
Ubuntu	Sambia	Kinderhilfswerk NOAH	CH
University of London	UK	SCI Foundation (Schistosomiasis Control Initiative)*	UK

Eyes Open Stiftung	CH	Blundell`s School	UK
Warm Heart Worldwide	USA	Fundacja Domy Samotnych Matek z Dziecmi	PL
Workshop for civic initiatives foundation WCIF	BG	Eletfa Network	HU
Stadtjugendring Mannheim e.V.	DE	Medienkulturzentrum Dresden e.V.	DE
Fundacja Ocalenie	PL	Emmanuel College, Cambridge	UK
Fundacja FINE	PL	Casa da crianca	Kapverde
Maria Holtzhauser Association	RO	Fondation de l`Université de Strasbourg	FR
Stichting Kasteel Middachten	NL	G. A. Fund, KBF	BE

**Es gehört unzweifelhaft zu den größten Errungenschaften von Wissenschaft und Medizin, dass viele einst tödliche Krankheiten heute nicht bloß behandelt werden können, sondern oftmals auch als ausgemerzt gelten. Doch es gibt Einschränkungen dieser Erfolgsgeschichte. Viele Länder mit geringen Gesundheitsbudgets und -infrastrukturen leiden weiterhin unter massenhaften und gefährlichen Infektionswellen vermeidbarer Krankheiten. Die SCI Stiftung koordiniert daher Unterstützungskampagnen in Zusammenarbeit mit Gesundheitsministerien weltweit. Ihr Fokus liegt auf Wurmerkrankungen in tropischen Regionen. Mit logistischer Unterstützung und Behandlungshilfen schützt die SCI Stiftung besonders gefährdete Gruppen (insbesondere Kinder) und leistet einen Dienst am weltweiten Gesundheitsfortschritt.*

Bis 10.000 €

HBLF-Romaster Alapítvány Alapítvány	HU	Enfants du Mekong	FR
TheWeek asbl	BE	London Business School	UK
Hochschule Niederrhein	DE	Kinder- und Jugendhaus INSEL – eine Einrichtung des LJBW e.V.	DE
The FAWCO Foundation	USA	Black Jaguar Foundation	NL
RCO Friends - Donateurs Koninklijk Concertgebouw Orchestra	NL	Emergency Fund for Ukrainians - Poland	PL
Drepung Loseling Monastery Inc.	USA	Educa Swiss	CH
Mala Technika	CZ	Mukwege Hospital Panzi Fund, KBF	BE
Friends of Enjoy Jazz e.V.	DE	Silbersack Hamburg	DE
Trinity Hall – Cambridge	UK	IE Foundation	ESP
Amantani	UK	Fundação Bienal de São Paulo	Brasilien
European Biostasis Foundation	CH	Sense and Sensibility Foundation*	CZ
Sophia	Ukraine	St. Catherine`s College Oxford	UK
Replug.me Education	CZ	Aj TY v IT	Slovakei
WWOX Foundation	Australien	Save the Med	ESP
HiSchool Alapitvany	DE	King´s College, Cambridge	UK

**Wie die Gesellschaft von morgen aussieht, lässt sich nicht voraussagen. Fest steht jedoch, dass es digitale Kompetenzen brauchen wird, um sich in ihr zurecht zu finden. Die tschechische Sense and Sensibility Foundation widmet sich der digitalen Bildung von Kindern, die von ihren Eltern verlassen wurden. So lernen sie Computer als Arbeitshilfe, das Internet als sozialen Raum und Informationslieferanten kennen.*

Bis 5.000 €

Warwick University	UK	Fundación Infinito+1	ESP
The Mothers At Risk Fund	BE	Nadani a dovednosti o.p.s.	CZ
Syracuse University (USA) London Program	UK	Fondation Webhelp, FdF	FR
Homes of the Indian Nation HOINA	USA	Gonville & Caius College Cambridge	UK
Fedora	FR	Traumfänger Stiftung	CH
Luther Tyndale Memorial Church	UK	The University of Cape Town Trust	UK
Helfen ohne Grenzen / Aiutare senza Confini *	IT	Fundació ESADE	ESP
Selwyn College Cambridge	UK	The VOCES8 Foundation	UK
EarthPercent	UK	AROP	FR
Station für Technik, Naturwissenschaften, Kunst - Weißwasser e.V.	DE	Miteinander.Freiwilligenbörse Ratingen e.V.	DE
Fondation ESCP Europe	FR	Fondation du Verbier Festival - CH	CH
Antioch Community Trust	UK	Solvay Solidarity Fund KBF	BE
Sens Foundation Europe	UK	Co-Operaid	CH
St. John's College, Cambridge (St Johns/St. Johns)	UK	Foundation for Social Change and Inclusion (FSCI)	BG
Honvédkórházért közhasznú alapítvány	HU	IMD Scholarship Foundation	CH
NF2 Biosolutions UK	UK	Award for Young Musicians AWM	UK
DUG-Rhein-Neckar	DE	Freunde der Saarbrücker Informatik e.V.	DE
ASEM Italia Onlus	IT	Duke UK Trust Limited	UK
Bocconi University	IT	Operation Smile UK - Smile Club	UK
Audrey Jacobs Foundation	CH	Reid Memorial Church of Scotland	UK
MIT Foundation UK Ltd. Massachusetts Institute of Technology	UK	Chordoma Foundation	USA
Christ Church Oxford	UK	Bryn Mawr College	USA
George Watson's Family Foundation	UK	Ascend Athletics	USA
University of California Trust	UK	The Fettes Foundation	UK
Fondation ESSEC, FdF	FR	College of Europe Development Fd	BE
Der PARITÄTISCHE Rheinland-Pfalz/Saarland e.V. - PSV	DE	Die gute Stube e.V.	DE
Chance for Children	CH	Lhoist Soli Fund, KBF	BE
Pivô, Edificio Copan	Brasilien	University of Cambridge	UK
Keyboard Charitable Trust	UK	Koinonia	UK
Imperial College UK	UK	Thomas Rescues	GR
Philharmonie Luxembourg - Salle de Concert Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte	LUX	COVID-19 Fund for WHO (at SPF)	CH
University of Sheffield	UK	Fundacion Helping Hands-La Paz	Bolivien

**Aussichtslosigkeit ist wohl eine der größten Gefahren für das Bestehen jeder Gesellschaft. Die italienische Organisation „Helfen ohne Grenzen“ versucht Menschen in den Regionen zwischen Burma, Myanmar und Thailand langfristige Perspektiven aufzuzeigen, insbesondere jenen, die aufgrund ihres Aufenthaltsstatus‘ als Geflüchtete andernfalls durch das soziale Raster fallen. Dank guter Bildungsangebote der Organisation haben Betroffene die Möglichkeit, ihrem zukünftigen Leben positiv und hoffnungsvoll entgegenzublicken.*

Bis 1.000 €

I.D.F. Widows&Orphans Org. Israel	Israel	Fondation Isae-Supaero	FR
Philantropic Action Carved to Flow, KBF	BE	Groton School	USA
High Atlas Foundation	USA	Ecosystem Restoration Foundation	NL
Ketaketi - Melamchighyang School Project Nepal	BE	The Ergon Capital Fund	BE
Surfrider Foundation Europe	FR	World Land Trust	UK
Stiftung Waldhaus Sils	CH	Verein Mission Ozean	AT
Paul Roos 150 Trust Fund	Südafrika	University of Glasgow Trust	UK
TGE-Partner: FdF - Fondation de France	FR	Free the Bees	CH
Stichting Urban Street Forest	NL	FWAB - Friends without a Border	USA
Cornell University Foundation	UK	Darwin College Cambridge	UK
MSC Foundation	CH	FdF Notre Dame	FR
Fondation Children in the Cloud	CH	Fondation Audencia	FR
Wolfson College	UK	Stichting African Parks Foundation	NL
Fondation du Patrimoine	FR	Solidarity with the Ukranian People, FdF	FR
Princeton Charitable Foundation, UK ltd	UK	UN watch - United Nations Watch	CH
St. Edmunds College UK	UK	Lady Margaret Hall College - Oxford	UK
Fondation Arts et Métiers	FR	Robinson College, Cambridge	UK
endParalysis Foundation	NL	Lamlash Parish Church Schottland	UK
Festival International de Piano de La Roque d’Anthéron	FR	Newnham College Cambridge	UK
Central European University	HU	The EORTC Charitable Trust AISBL	BE
The Metropolitan Opera Fund	BE	Arvo Pärt Centre*	Estland
En Dynamei Ensemble	GR	Stellenbosch University South Africa, UK Foundation	UK
Association Ensemble Les Talens Lyriques	FR	Christ‘s College Cambridge	UK
Clare College Cambridge	UK	Casa Procura	IT
The Global Fund for Forgotten People - Order of Malta	UK	Solidarity Fund Decathlon - KBF	BE
Argyll and the Isles Coast and countryside Trust	UK	University of Liverpool	UK
Stiftung Islam in Deutschland - Maecenata	DE	University of Chicago Foundation	UK
Lepra Health in Action	UK	Rijksmuseum Fonds	NL

Phare Ponleu Selpak France	FR	Jesuit European Social Centre	BE
American Council on Germany (ACG)	USA	World Wide Initiative for Development / Hands for the Little (WWID / HFL)	DR Kongo
Techfugees Fund, KBF	BE	Stichting Nederlandse Bachvereniging	NL
FV Grundschule Heusweiler-Dilsburg e.V.	DE	Sozialdienst kath. Frauen München	DE
Blackswan Foundation	CH	Save the Dogs	IT
Lucy Cavendish College in the University of Cambridge	UK	Pembroke College Cambridge	UK
Murray Edwards College founded as New Hall, Univ. Cambridge	UK	Finance Watch	BE

**Arvo Pärt ist einer der bedeutendsten lebenden Komponisten dieser Zeit. In seiner estländischen Heimat bietet das Arvo Pärt Centre Besucher:innen die Möglichkeit das bewegte Leben des Musikers kennenzulernen und hält sein Erbe somit auch für die kommenden Generationen lebendig. Unter anderem mit einer Bibliothek, Ausstellungs- und Aufenthaltsräumen lädt das Zentrum zum Forschen und Lernen ein.*

V. Europa Bottom-Up

Seit 2012 zielt das Programm Europa Bottom-Up darauf ab, den europäischen Gedanken durch die Stärkung einer europäischen Bürgergesellschaft zu fördern. Zum 1. Oktober 2022 wurde das Programm Europa Bottom-Up in das Programm Tocqueville Forum integriert.

Schriftenreihe Europa Bottom-Up

Seit 2013 gibt die Maecenata Stiftung die elektronische Schriftenreihe Europa Bottom-Up heraus, in der interdisziplinäre Arbeiten zu Europathemen – mit Schwerpunkt auf dem Engagement von Bürgerinnen und Bürgern – erscheinen. Die Reihe steht grundsätzlich externen Autorinnen und Autoren offen. Vortragstexte, Arbeits- und Zwischenergebnisse, kleinere Studien und Tagungsberichte werden ebenso aufgenommen wie studentische Hausarbeiten. Die gesamte Schriftenreihe ist durch die ISBN 2197-6821 (die einzelnen Publikationen durch eine URN) bei der Deutschen Nationalbibliothek registriert und auf diese Weise voll zitierfähig. Alle Ausgaben stehen zum kostenlosen Download zur Verfügung. **Die im Berichtsjahr erschienenen Ausgaben finden Sie unter Kapitel II. > Publikationen**

VI. Tocqueville Forum

Seit 2016 versteht sich das Tocqueville Forum der Stiftung als Nukleus für Netzwerkbildung, nicht-akademische Projekte sowie Forschungsunterstützung. Dem Tocqueville Forum waren im Berichtsjahr folgende Projekte zugeordnet:

- Maecenata Bibliothek
- Projekt Philanthropy.Insight
- Intensivseminare
- Europa Bottom-Up (ab 1. Oktober)

Die üblicherweise im Tocqueville vorangetriebene Netzwerkbildung konnte im Berichtsjahr wieder ansatzweise stattfinden.

Maecenata Bibliothek

Die Bibliothek ist im deutschsprachigen Raum die größte transdisziplinäre Fachbibliothek zu den Themen Zivilgesellschaft, Bürgerschaftliches Engagement, Philanthropie, Stiftungen, NGOs, Social Entrepreneurship sowie Management und Strategieentwicklung im Non-Profit-Bereich. Sie steht der Öffentlichkeit in Freihandaufstellung zur Verfügung.

Öffnungszeiten: Wochentags, flexible Öffnungszeiten.
Nutzung: Nur nach Vereinbarung. Bitte kontaktieren Sie unsere Bibliotheksleiterin Frau Ilka Kleinod: ik@maecenata.eu

Geleitet wird die Bibliothek von unserer Bibliothekarin Ilka Kleinod, die Studierende und Forschende sowie Praktikerinnen und Praktiker mit den Ressourcen der Bibliothek bei ihren Seminar-, Abschlussarbeiten, Forschungsvorhaben und Praxisfragen unterstützt.

Neben der Bestandserweiterung durch Erwerb erhielt die Bibliothek Bücherspenden und Materialiensammlungen von Privatpersonen und Organisationen. Eine Neuausrichtung des Erwerbungsprofils soll die Bibliothek weiterhin für eine breite Zielgruppe im Non-Profit-Bereich interessant machen. Um aktuelle Entwicklungen abzubilden, erfolgten verstärkt Schwerpunkterwerbungen in schwach abgebildeten Bereichen wie z.B. das Thema Vereinswesen. Die Sammelschwerpunkte Religion und Zivilgesellschaft und die Themen muslimische Wohltätigkeit, Digitalisierung und Zivilgesellschaft, Zukunft der Zivilgesellschaft oder Zukunftsforschung wurden weiter ergänzt und ausgebaut.

Die Arbeit des Maecenata Instituts unterstützte die Bibliothek mit der Recherche und Beschaffung von Literatur. Die Bibliografie zum Thema Shrinking Space for Civil Society wurde weitergeführt.

Weitere Bibliografien zu den Themen Kulturengagement, der Zivilgesellschaft in der Ukraine und zum Thema Nachhaltigkeit in der Wohlfahrt wurden erstellt. Alle Bibliografien werden mit dem Literaturverwaltungsprogramm Citavi angefertigt. Damit werden PDFs und viele zusätzliche Informationen gespeichert, die somit als Wissensbasis für die zukünftige Forschungstätigkeit auch externen NutzerInnen zur Verfügung stehen. Elektronische Publikationen aus dem Internet werden für den dauerhaften Zugriff über den Onlinekatalog der Bibliothek gespeichert.

Über den Online-Katalog der Bibliothek (OPAC) ist der Bestand online recherchierbar und mit Links zu elektronischen Ressourcen angereichert. Ebenso ist der Bestand im Katalog des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes (GBV), im Regionalkatalog Berlin/Brandenburg des GBV und im Karlsruher Virtuellen Katalog (KVK) recherchierbar. Im Bibliothekenführer des Kooperativen Bibliotheksverbund Berlin-Brandenburg KOBV ist die Maecenata Bibliothek nachgewiesen und recherchierbar. Darüber hinaus ist die Bibliothek mit Hochschulen, Instituten, Forschungsstellen, Initiativen und Fachinformationseinrichtungen auf nationaler und internationaler Ebene vernetzt.

Am 31. Dezember 2022 umfasste die Bibliothek 15.210 Exemplardatensätze im Bibliothekskatalog. Die Zahl der elektronischen Dokumente wächst dabei stetig und ist jetzt bei 536 angekommen. Die Maecenata Bibliothek ist die einzige Bibliothek in Deutschland, die für ihre Sammelbereiche so umfangreich Aufsätze in Monografien, mehrbändigen Werken, Schriftenreihen und Zeitschriften katalogisiert. Bisher sind dies 2.633 Aufsätze.

Netzwerkpartner der Maecenata Bibliothek

Die Maecenata Bibliothek kooperierte bei ihrer Informationsarbeit und Forschungsunterstützung bisher u. a. mit folgenden Bibliotheken und Organisationen:

- Academia.edu,
- Akkon Hochschule, Berlin,
- Ben-Gurion University of the Negev: Israeli Center for Third Sector Research, Be'er Sheva, Israel,
- Brot für die Welt, Berlin,
- Bucerius Law School, Hengeler Mueller-Bibliothek,
- Deutsches Institut für Menschenrechte: Bibliothek,
- Deutsches Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI),
- European Foundation Centre, Brüssel, Virtual Library,
- Evangelische Hochschule Freiburg, Bibliothek,
- Foundation Center, New York,
- International Society for Third Sector Research, Baltimore,
- Hertie School of Governance, Berlin, Bibliothek,
- Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde (HNEE),
- Johns Hopkins University, Institute for Policy Studies, Center for Civil Society Studies, Baltimore,

- Transparency International Deutschland, Berlin,
- Universität Basel, Centre for Philanthropy Studies (CEPS),
- WINGS - Worldwide Initiatives For Grantmaker Support, Sao Paolo,
- Wissenschaftszentrum Berlin für Sozialforschung (WZB), Berlin: Bibliothek.

Philanthropy.Insight

Das Philanthropy.Insight-Projekt unter Leitung von Dr. Rolf Alter, ehemals Direktor bei OECD, wurde im Tocqueville Forum der Maecenata-Stiftung durchgeführt und erhielt Unterstützung durch den Carnegie UK Trust sowie die Fundação Calouste Gulbenkian.

Die Verortung philanthropischen Handelns jenseits des Impact-Paradigmas, um eine vertrauensbasierte, besser definierte und verantwortungsvollere Rolle der Philanthropie innerhalb der Zivilgesellschaft zu erarbeiten, wurde im Berichtsjahr nach drei Jahren mit der Publikation des Opusculums Nr. 161 ‚*Trust in Philanthropy*' beendet. Es besteht eine begründete Hoffnung, dass einzelne Stiftung in Europa und darüber hinaus die in dem Projekt erarbeitete Methodik anwenden.

Am 3. Mai fand eine außerordentlich gut besuchte portugiesisch-englische Online-Veranstaltung zusammen mit der brasilianischen Organisation ponteAponte statt, bei der unsere brasilianische Gastwissenschaftlerin Luisa Bonin ihre portugiesische Übersetzung des Abschlussberichts *Trust in Philanthropy* vorstellte.

Am 17. Mai präsentierte Rupert Strachwitz, RSA Fellow, bei einem Online Event der RSA (Royal Society of Arts) den Philanthropy.Insight Bericht. Im Anschluss fand eine Diskussion mit RSA Fellow Sufina Ahmad, Direktorin der Ellerman Foundation und Sir John Elvidge, Vorsitzender des Carnegie UK Trust statt, und Publikumsfragen wurden beantwortet. Die Veranstaltung war die zweite einer Veranstaltungsreihe zum Thema Philanthropie.

Am 6. Juli stellte die Maecenata Stiftung beim Münchner Stiftungsfrühling vor, wie Stiftungen mit Hilfe von Selbstevaluationen das Vertrauen der Öffentlichkeit in ihre Tätigkeit erhöhen können und welche Rolle die Philanthropy.Insight-Kriterien dabei einnehmen.

Zum Projekt erschien schließlich ein Beitrag von Rupert Graf Strachwitz im Alliance Magazin unter dem Titel Beyond Impact: The International Philanthropy.Insight Project.

Trust in Philanthropy: a Monitoring and Self-Assessment Tool

Im Mai folgte dann eine portugiesisch-englische Online-Veranstaltung zusammen mit der brasilianischen Organisation ponteAponte, bei der unsere brasilianische Gastwissenschaftlerin Luisa Bonin ihre portugiesische Übersetzung des Monitoring- und Self-Assessment Tools des Abschlussberichts Trust in Philanthropy vorstellte.

Auch beim Münchner Stiftungsfrühling war die Maecenata Stiftung im Berichtsjahr wieder vertreten. Rupert Strachwitz stellte dort vor, wie Stiftungen mithilfe von Selbstevaluationen das

Vertrauen der Öffentlichkeit in ihre Tätigkeit erhöhen können und welche Rolle die Philanthropy.Insight-Kriterien dabei einnehmen.
Ebenfalls im Mai präsentierte Rupert Strachwitz, RSA Fellow, bei einem Event der RSA (Royal Society for Arts, Manufactures and Commerce) den Philanthropy.Insight Bericht. Im Anschluss fand eine Diskussion mit RSA Fellow Sufina Ahmad, Direktorin der Ellerman Foundation und Sir John Elvidge, Vorsitzender des Carnegie UK Trust statt und Publikumsfragen wurden beantwortet. Die Veranstaltung war die zweite einer Veranstaltungsreihe zum Thema Philanthropie.

Im Berichtsjahr erschien eine externe Publikation zum Thema:

- Rupert Graf Strachwitz (2022): Beyond impact: the international Philanthropy.Insight project. Alliance Magazine.

Zu diesem Projekt erschienen auch mehrere Publikationen in den eigenen Schriftenreihen:

- Luisa Bonin: Portuguese adaptation of the Philanthropy.Insight project. Opusculum no. 166
- Luisa Bonin: Listening is not enough: An assessment of the Feedback Loop Methodology. Opusculum no. 165
- Dr. Rolf Alter, Dr. Rupert Graf Strachwitz, Timo Unger: Trust in Philanthropy. Opusculum no. 161
- Daniel Ferrell-Schweppenstedde: How can philanthropy build more bridges between the UK and Europe? Observatorium no. 59

Intensivseminare

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden im Berichtsjahr die Intensivseminare zu den Themen Zivilgesellschaft und Stiftungswesen weiterhin im seit 2020 coronabedingt bestehenden Format – zweistündige Online-Veranstaltung mit vorausgehenden Materialien zum Selbststudium – erfolgreich durchgeführt.

Zielgruppen waren insbesondere jüngere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende von Stiftungen, anderen zivilgesellschaftlichen Organisationen, Unternehmen und Behörden, Stifterinnen und Stifter, Studierende aller Fachrichtungen, Journalistinnen und Journalisten sowie Neugierige jeder Art. Neben der Vermittlung von Kenntnissen und Erfahrungen ging es in den Seminaren auch um die Klärung spezifischer Fragen der Teilnehmenden. Der sonst sehr geschätzte Austausch zwischen den Teilnehmern war corona-bedingt nur sehr eingeschränkt möglich.
Das Intensivseminar Stiftungswesen wurde im Berichtsjahr am 21. Februar, 02. Mai, 04. Juli und am 10. Oktober online durchgeführt.

Das Intensivseminar Zivilgesellschaft wurde im Berichtsjahr am 21. März, 13. Juni, 12. September und am 14. November online durchgeführt.

VII. MENA Study Centre

Das MENA Study Centre wurde als kleine, im Rahmen der Maecenata Stiftung operierende Arbeitseinheit im Februar 2019 gegründet. Es unterstützt die Programme und Aktivitäten der Stiftung, die die Region Nah- und Mittelost (Middle East North Africa = MENA) sowie darüber hinaus den islamischen Raum zum Gegenstand haben, und trägt durch eigene Aktivitäten zum interkulturellen Dialog bei. In der Arbeit des MENA Study Centre wird Aspekten der Zivilgesellschaft und der Rolle ihrer Akteure besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Geleitet wird es von dem Orientalisten Prof. Dr. Udo Steinbach.

European Wasatia Graduate School for Peace and Conflict Resolution

Das Projekt, dessen akademischer Kern in einem interdisziplinären, transnationalen und multireligiösen Promotionskolleg liegt, knüpft an eine Initiative des Wasatia Graduate Institute in Jerusalem an, wo auf zivilgesellschaftlicher Grundlage ein israelisch-palästinensisches Bildungsprogramm implementiert worden ist. Durch die Ausbildung von kompetenten Multiplikatorinnen und Multiplikatoren, die in ihrer Rolle als Vermittlerinnen und Vermittler eine Brücke zwischen der theoretischen Reflexion von Konfliktlösungsstrategien und ihrer realpolitischen Umsetzung schlagen, soll ein Versöhnungsprozess in Palästina initiiert werden. Die akademische Weiterentwicklung des Projektes liegt in den Händen von Professor Dr. Ralf Wüstenberg an der Europa-Universität Flensburg und Dr. Udo Steinbach (MENA Study Centre). Für die politisch-zivilgesellschaftliche Dimension des Vorhabens ist das MENA Study Centre der Maecenata Stiftung als Projektpartner zuständig.

Im Berichtsjahr entschied der Haushaltsausschuss des Bundestages, die European Wasatia Graduate School for Peace and Conflict Resolution mit insgesamt 2,1 Millionen Euro zu fördern. Damit wurde das Fortbestehen der Graduiertenschule, in der Promovierende aus Israel, Palästina und Deutschland gemeinsam religionsübergreifend und interdisziplinär zu Lösungen des Konflikts im Nahen Osten forschen, bis zum Jahr 2029 gesichert. Zudem kann mit dem Geld ein Programm für Gastwissenschaftler*innen (scholar-in-residence) aufgelegt und können eigene Stipendien vergeben werden.

Es ist damit sichergestellt, dass über die gegenwärtig eingeschriebenen Promovierenden 2023 und 2026 zwei weitere Kohorten aufgenommen werden können. Neben Israelis, Palästinensern und Deutschen sollen Stipendien auch an junge Promovierende aus andere Transformationsgesellschaften gehen, wie u.a. Südafrika, Irland, Albanien.

Im September eröffnete der wbg-Verlag (Wissen.Bildung.Gemeinschaft) eine neue Schriftenreihe “ReCo“ der European Wasatia Graduate School . ReCo steht für ‚Reconciliation and Conflict Resolution‘ und veröffentlicht Studien zu Versöhnung und Konfliktlösung.

In der Septemberausgabe des wbg-Magazins stellte Dr. Steinbach dazu die Wasatia School vor: „Reconciliation and Conflict Resolution« (ReCo) versteht sich als Forum für Studien, die Versöhnung als unerlässlichen Bestandteil von Konfliktlösung unter den Bedingungen von Recht und Wahrheit begreifen“.

Es erschienen bisher folgende Bände:

- Zeina M. Barakat: Envisioning Reconciliation – Signs of Hope for the Middle East
- Zeina M. Barakat, Thies Münchow, Ralf K. Wüstenberg: Islam and Democracy - Law, Gender and the West

Ein Bericht über die Eröffnung der Wasatia Graduate School erschien in der Reihe Europa Bottom-Up: Dr. Udo Steinbach: WASATIA: Opening a graduate school for peace and conflict resolution. Europa Bottom-Up Nr. 27 (2022)

Veranstaltungen (Auswahl)

Online-Buchvorstellung und Diskussion: Der Nahe Osten seit 1906

Am 10.Februar luden unser MENA Study Centre, die DAFG – Deutsch-Arabische Freundschaftsgesellschaft e.V. und das Nahost-Magazin zenith zu einer Online-Buchvorstellung und Diskussion. Anlass war die neueste Publikation von Prof. Dr. Udo Steinbach. Zusammen mit Daniel Gerlach, Orientalist und Chefredakteur von zenith sowie Direktor der Candid Foundation, diskutierte er die jüngste Geschichte und mögliche Zukunft des Nahen Ostens.

Der Raum zwischen Mittelmeer und Hindukusch befindet sich im Umbruch. Innere Transformationsprozesse und externe Interventionen prägen die politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen der Region im 20. und 21. Jahrhundert. In seinem 2021 im Kohlhammer Verlag erschienenen Buch „Tradition und Erneuerung im Ringen um die Zukunft: Der Nahe Osten seit 1906“ untersucht Prof. Dr. Udo Steinbach die Umbrüche, geschichtlichen Verflechtungen und Interdependenzen im Raum von Nordafrika bis Afghanistan und analysiert die vielfältigen Beziehungen Europas zu seinen Nachbarn.

The Belt and Road Initiative (BRI) and its impact on Human Rights compliance along the ‚New Silk Road

Am 16. Mai veranstalteten die International Political Science Association (IPSA RC 34), die OSCE Academy in Bishkek, das Center on Governance through Human Rights, und das MENA Study Centre einen hybriden, englischen Workshop zu Chinas neuer Seidenstraßen-Initiative (Belt and Road Initiative, BRI). Mit dabei waren Dr. Anja Mihr (OSCE Academy in Bishkek/ HVGP Centre on Government through Human Rights), Dr. Brigitte Weiffen (IPSA Research Committee 34 “Quality of Democracy”/ Open University, Milton Keynes) und Dr. Udo Steinbach (MENA Study Centre).

Die Konferenz dauerte einen gesamten Tag und fand in unserer Maecenata Bibliothek statt. Sie bestand aus insgesamt vier Teilen mit je einem Panel mit zwei PanelistInnen und anschließender Publikumsdiskussion.

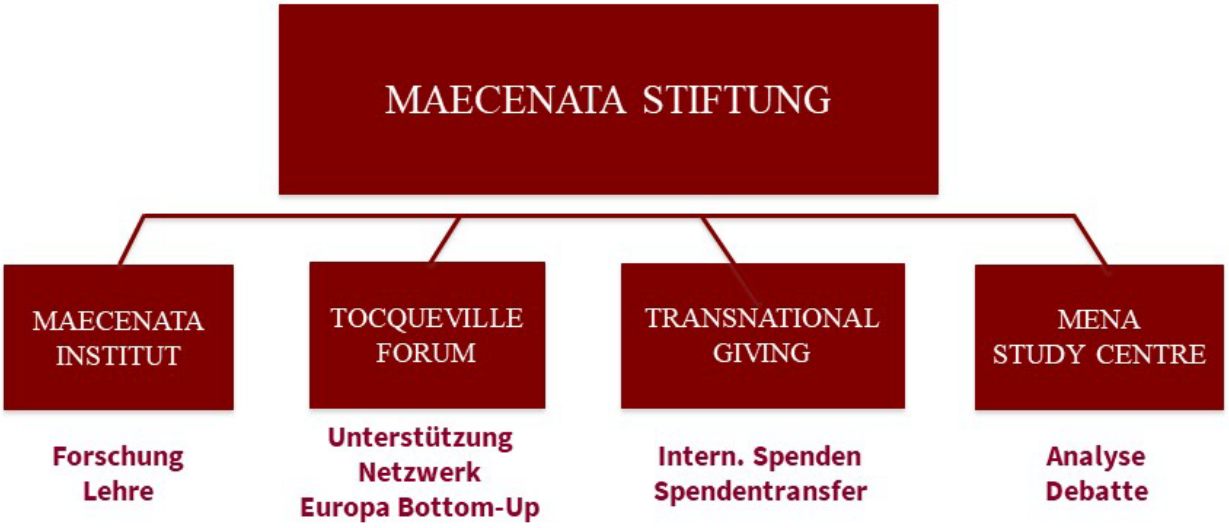
Ein Bericht über diese Veranstaltung wurde in der Reihe Europa Bottom-Up veröffentlicht unter dem Titel: China's Belt and Road Initiative and its Impact on Human Rights Compliance: Report on a workshop held in Berlin on 16 May 2022 (EBU Nr. 28).

Frauen gegen Gewalt gegen Frauen: Türkei, Nordafrika, Iran

Am 22. November veranstaltete das MENA Study Centre, die Freunde des Leibniz-Zentrum Moderner Orient e.V., das Orient Institut Beirut und die Katholische Akademie in Berlin) in der Katholischen Akademie in Berlin eine gemeinsamen Veranstaltung mit Kurzvorträgen und anschließendem Gespräch zum Thema „Frauen gegen Gewalt an Frauen: Türkei, Nordafrika, Iran". In Kurzvorträgen erläuterten drei Wissenschaftlerinnen, auf welche besonderen Herausforderungen Frauen in Gesellschaften im Nahen und Mittleren Osten dabei treffen und sie wie sich dort gegen Gewalt engagieren. Nach einer thematischen Einführung zum Thema Gewalt gegen Frauen von *Prof. Dr. Udo Steinbach* hörten die Teilnehmenden an drei Länderbeispielen (Tunesien/Arabische Welt: *Dr. Raja Sakrani*; Iran: *Dr. Azadeh Zamirirad*; Türkei: *Dr. Hürcan Aslı Aksoy*), wie Gewalt gegen Frauen sich manifestiert, wie Frauen vor Ort dagegen ankämpfen und wie diesem Engagement begegnet wird. Das anschließende Gespräch moderiert *Dr. Sonja Hegasy*.

ANHANG

Aufbauorganisation



Gremien

Stiftungsrat

- Stefanie Wahl: seit 2012 - Vorsitzende seit 2018
- Victoria Weber: seit 2011
- Dr. Heike Kahl: seit 2019
- Dr. Rolf Alter: seit 2022

Vorstand

- Dr. Rupert Graf Strachwitz: seit 2011
- Dr. Felix Weber: seit 2014

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

- Luisa Bonin, B.A.: Gastwissenschaftlerin / Bundeskanzlerstipendiatin der Alexander-von-Humboldt-Stiftung
- Lara Brett, B.A.: studentische Mitarbeiterin im Bereich der Kommunikation, ab November M.A., hauptamtliche Mitarbeiterin.
- Finn Büttner, B.A.: studentischer Mitarbeiter im Programm TG seit April 2022
- Marie-Catherine Freifrau v. Heereman, Ass.jur.: Justiziarin und Compliance-Beauftragte
- Dr. Siri Hummel: wissenschaftliche Mitarbeiterin, Co-Direktorin des Maecenata Instituts
- Viktoria Kaffanke: studentische Mitarbeiterin beim MENA Study Centre von März bis Juli 2022

- Ilka Kleinod, Bibliothekarin seit Januar 2022, IT- und Datenschutzbeauftragte
- Christina Kümper, M.A.: Office Managerin und Mitarbeiterin im Programm TG sowie in der Stiftungsverwaltung
- Nataliia Lomonosova: Fellow der Maecenata Stiftung von April bis August 2022 im Rahmen des Young Ukrainian Scholar Fellowship
- Bernhard Matzak, M.A., Wiss. Dok.: bis Januar 2022 Bibliothekar
- Philip Pankow, B.A..: studentischer Mitarbeiter im Programm TG
- Laura Pfirter, M.A.: wissenschaftliche Mitarbeiterin am Maecenata Institut bis Juni 2022
- Dr. sc. oec. Eckhard Priller: wissenschaftlicher Koordinator (ehrenamtlich)
- Marie Christine Schwager-Duhse M.A.: Geschäftsführerin und Leiterin des Programms TG
- Malte Schrader, M.A.: wissenschaftlicher Mitarbeiter am Maecenata Institut
- Marianne Sievers, B.A.: Referentin für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit seit November
- Elisa Spreter: studentische Mitarbeiterin am Maecenata Institut Mai bis Ende Dezember 2022
- Prof. Dr. Udo Steinbach: Leiter des MENA Study Centre (ehrenamtlich)
- Dr. Rupert Graf Strachwitz: Vorstand und Direktor des Maecenata Instituts

Fellows des Maecenata Instituts

- Prof. Dr. Thomas Adam: University of Texas at Arlington; seit 2012
- Prof. Dr. Frank Adloff: Universität Hamburg; seit 2012
- Dr. Elke Bojarra-Becker: Deutsches Institut für Urbanistik; seit 2012
- Dr. Marwa El-Daly: American University Cairo; seit 2012
- Thomas Ebermann, Dipl. Kfm.: Geschäftsführer Gutes Stiften GmbH; seit 2012
- Prof. Dr. Eva Maria Hinterhuber: Hochschule Rhein-Waal; seit 2010
- Dr. Philipp Hoelscher: Phineo gemeinnützige AG; seit 2006
- PD Dr. Ansgar Klein: Geschäftsführer des BBE; seit 2011
- Sabine Reimer, Dipl.-Soz.: Stiftung der Deutschen Wirtschaft; seit 2006
- Susanne Rindt, M.A.: Arbeiterwohlfahrt; seit 2006
- Bernhard Matzak, M.A.: Tocqueville Forum; seit 2022
- Dr. Rainer Sprengel: Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement; seit 2006
- Prof. Dr. Stefan Toepler: George Mason University; seit 1997

Mitgliedschaften und Netzwerke

Die Stiftung legt Wert darauf, kollegial mit Gleichgesinnten zusammenzuarbeiten. Sie ist daher Mitglied in mehreren Vereinigungen und ist über ihre Mitarbeitenden Teil von zahlreichen Netzwerken; außerdem sind Mitarbeitende in zahlreichen Gremien aktiv.

Hervorzuheben sind u.a.:

- die Mitwirkung im **Beirat des Bündnisses für Gemeinnützigkeit**, des Netzwerks der Spitzenverbände der deutschen Zivilgesellschaft. Die Klausurtagung fand im Januar 2021 pandemiebedingt online statt. Auch weitere Sitzungen konnten nur online stattfinden.

- die Mitwirkung im **Trägerkreis der Initiative Transparente Zivilgesellschaft**, der niedrigschwelligen Möglichkeit für zivilgesellschaftliche Organisationen, ihre Transparenz zu demonstrieren.

Mitgliedschaften und Netzwerke im Einzelnen

Maecenata Stiftung
Mitgliedschaften in Vereinigungen

- International Society for Third Sector Research
- CIVICUS (assoziiertes Mitglied)
- European Foundation Centre (seit 2022: Philea)
- Europäische Bewegung Deutschland
- Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- Bundesverband Deutscher Stiftungen
- Allianz Rechtssicherheit für politische Willensbildung

Netzwerke

- Transnational Giving Europe Network
- PEX Network (DAFNE)
- Stiftungsnetzwerk Die engagierten Europäer
- Wasatia-Graduiertenkolleg der Europa-Universität Flensburg

Mitgliedschaften von Mitarbeitenden der Stiftung

Rupert Graf Strachwitz
Mitgliedschaft in Vereinigungen

- British Institute of International Affairs (Chatham House)
- Deutsch-Italienisches Zentrum für den europäischen Dialog Villa Vigoni

- Royal Society of Arts (Fellow)
- Europa Nostra
- Förderverein Zivilgesellschaftsforschung
- Institut für Protest- und Bewegungsforschung
- EUConsult
- Förderverein Zivilgesellschaftsforschung

Mitgliedschaft in Netzwerken

- Associate, Centre for the Study of Philanthropy and the Public Good, University of St. Andrews
- Zivilgesellschaftl. Koordinierungsnetzwerk AMLCFT / FATF

Mitgliedschaft in Gremien

- Vorstand der Deutsch-Britischen Gesellschaft (stv. Vors.)
- Fachausschuss Europa/Internationales des Deutschen Kulturrates
- Beirat des Bündnisses für Gemeinnützigkeit
- Trägerkreis der Inititiative Transparente Zivilgesellschaft
- Stiftungsrat der Stiftung Fliege (Vors.)
- Kuratorium der Stiftung Hilfsverein Nymphenburg
- Gesellschafterversammlung der Humboldt-Viadrina Governance Plattform
- Vorsitzender des Spendensiegel-Berufungsauschusses beim Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen, Berlin.

Dr. Siri Hummel
Mitgliedschaft in Vereinigungen

- Förderverein für Zivilgesellschaftsforschung

Mitgliedschaft in Netzwerken

- Forum für Zivilgesellschaftsdaten

Mitgliedschaft in Gremien

- Beitrat Allianz für Rechtsicherheit poltische Willensbildung,
- Vorstand Förderverein für Zivilgesellschaftsforschung

Dr. Eckhard Priller
Mitgliedschaft in Vereinigungen

- Förderverein Zivilgesellschaftsforschung

Dr. Rolf Alter
Mitgliedschaft in Gremien

- Senior Fellow, Hertie School of Governance
- Member of the Advisory Board , Global Risks Report, World Economic Forum
- Rapporteur of the UN Committee of Experts on Public Administration (UNCEPA)
- Co-Chair Europe, IASIA/UN DESA Task Force Excellence of Standards for Public Administration Training and Education

Prof. Dr. Udo Steinbach
Mitgliedschaften in Vereinigungen

- Deutsch-Türkische Gesellschaft
- Deutsch-Omanische Gesellschaft
- Deutsch-Arabische Gesellschaft
- Deutsch-Iranische Gesellschaft
- Förderkreis des Zentrum Moderner Orient (ZMO)

Mitgliedschaft in Netzwerken

- Bündnis für Gerechtigkeit zwischen Israelis und Palästinensern, Mitbegründer,
- Netzwerk Tawila, Mitbegründer
- Freunde des Islamischen Museums

Mitgliedschaft in Gremien

- Beirat des Istituto Affari Internazionali (IAI), Rom
- Kuratorium der Eberhard-Schultz-Stiftung für die sozialen Menschenrechte
- Beirat der Deutschen Arbeitsgemeinschaft Vorderer Orient für gegenwartsbezogene Forschung und Dokumentation (DAVO)
- Vorstand der Ernst-Klingmüller-Stiftung
- Kuratorium der Candid Stiftung
- Beirat von „Das arabische Kulturhaus, Diwan‘“
- Kuratorium von „Das arabische Haus‘“ Nürnberg
- Vorstand der Deutsch-Arabischen Freundschaftsgesellschaft
- Vorstand des Deutsch-Aserbaidschanischen Forum
- Beirat der Deutsch-Palästinensischen Gesellschaft

Marie-Catherine Freifrau v. Heereman
Mitgliedschaft in Vereinigungen

- Caritasverband im Erzbistum Berlin
- Malteser-Hilfsdienst

Malte Schrader
Mitgliedschaft in Gremien

- Ethikrat des Inayatiyya Deutschland e.V.

Förderpartner

Die Stiftung erhält von über 50.000 Spenderinnen und Spendern zweckgebundene Spenden im Rahmen ihres Programms Transnational Giving (s.o.). Dies darf jedoch nicht darüber hinwegtäuschen, dass nur ca. 1% hiervon der Stiftung für ihre eigenen Aufgaben zur Verfügung steht. Sie ist für ihre Projekte zwingend auf Fördermittel angewiesen, die ihr von Förderpartnern zur Verfügung gestellt werden.

Im Berichtsjahr waren dies unter anderem:

- Alexander-von-Humboldt-Stiftung
- Deutsche Stiftung Engagement und Ehrenamt
- Förderverein Zivilgesellschaftsforschung
- Islamic Relief Deutschland
- Otto Brenner Stiftung
- Porticus
- Quelle Innovationsstiftung

Sozialbilanz

Im Jahresbericht 2021 wurden erstmals auch Ansätze einer Sozialbilanz veröffentlicht. Hierfür gibt es in Deutschland keine verbindlichen Vorgaben. Die Stiftung berichtet daher auch in diesem Jahr über ihre Mitarbeiterstruktur, insbesondere mit Blick auf Diversität. Um die Zusammenhänge deutlich zu machen, beschränkt sich die Berichterstattung nicht auf das Berichtsjahr.

1. Mitarbeiterstruktur

In den letzten Jahren waren bzw. sind bei uns Mitarbeitende, Studierende, Gastwissenschaftlerinnen, Fellows etc. mit folgenden Nationalitäten tätig:

- Armenien
- Belarus
- Brasilien
- Deutschland
- Gibraltar
- Großbritannien
- Marokko
- Mongolei

- Neuseeland
- Schweiz
- Türkei
- Ukraine
- Ungarn
- USA

Zum Stichtag 31. Dezember 2022 waren für die Stiftung tätig:

20 Mitarbeitende insgesamt (12 Frauen, 8 Männer)

Davon: 5 ehrenamtliche Mitarbeitende in Stiftungsorganen

1 hauptamtlicher Mitarbeitender in einem Stiftungsorgan

2 weitere ehrenamtliche Mitarbeitende

9 weitere hauptamtliche Mitarbeitende in Teilzeit

3 studentische Mitarbeitende

2. Compliance-Regelwerk

Folgende Compliance-Regeln erhielten bis 31. Dezember 2021 Gültigkeit für die Stiftung und alle für sie tätigen Mitarbeitenden:

- Prinzipien der Stiftung
- Leitsätze für die Stiftungsarbeit
- Datenschutzordnung (Vollzug der Datenschutzgrundverordnung)
- Safeguarding-Richtlinie
- Grundsätze der wissenschaftlichen Praxis

Übersicht über die Einnahmen und Ausgaben 2022 (in Euro) *

Einnahmen	
Zweckgebundene Spenden (TG) - *davon freier Spendenanteil*	18.342.985,68 *630.309,06*
Projektgebundene Zuwendungen	232.208,53
Erlöse Geschäftsbetrieb	3.600,82
Einnahmen Seminare & Zweckbetrieb - *davon Honorare aus öffentlichen Mitteln*	2.165,00
Erträge Wertpapiere & Währungsumrechnung	8.919,00
Summe Einnahmen	**18.589.879,03**
Ausgaben	
Förderungen im In- und Ausland (TG)	17.293.844,14
Personalkosten	469.406,56
Projektkosten/Honorare	23.947,06
Objektkosten	68.116,23
Spendenverwaltung TG	441.523,02
Beratungs- und Prüfungskosten	16.408,16
Reisekosten	21.019,89
Beiträge/Versicherungen	13.234,79
Bibliothek/Fortbildung/Fachliteratur	6.035,87
Verwaltung allg.	35.082,54
Sonstige Ausgaben	7.213,18
Summe Ausgaben	**18.395.831,44**

* Diese Darstellung der Einnahmen und Ausgaben enthält keine Jahresabgrenzung.
Der vollständige Jahresabschluss für das Jahr 2022 wird nach Abschluss der Prüfung durch den vom Stiftungsrat bestellten Wirtschaftsprüfer auf der Webseite der Stiftung veröffentlicht

Die engsten Partner

Förderverein Zivilgesellschaftsforschung

Der Förderverein Zivilgesellschaftsforschung e.V. (FVZF), gegründet 2006, ist mit dem Maecenata Institut eng verbunden. Er hatte im Berichtsjahr 44 Mitglieder.

Zu seinen Zielen gehören:

- die materielle und ideelle Förderung des Forschungscollegiums und die Sicherung seiner nationalen Reichweite (z.B. durch Übernahme der Reisekosten / Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen Durchführung und Moderation der Treffen)
- die Unterstützung weiterer Projekte des Instituts, z.B. Veranstaltungsreihen
- die Vergabe weiterer zur Verfügung stehender Mittel an Projekte qualifizierter Organisationen der Zivilgesellschaftsforschung

Im Berichtsjahr förderte der Verein vier Forschungscollegien. Am 01. April, 24. Juni, 30. September und 16. Dezember fanden online Treffen statt. In der Online-Mitgliederversammlung am 15. Oktober stand der Austausch der Mitglieder im Vordergrund und ein neuer Vorstand nahm seine Arbeit auf. Neue Kommunikationsmittel, ein Websiterelaunch und ein neues Newsletterformat wurden auf den Weg gebracht sowie ein neues Veranstaltungsformat zu Berufsperspektiven diskutiert. Ein Veranstaltungsformat zu Berufsperspektiven in der Zivilgesellschaft wurde ins Leben dreimal gerufen. *Mehr Infos finden Sie auf der Website www.zivilgesellschaftsforschung.de*

Quelle Innovationsstiftung

Die 2004 von der damaligen Quelle AG gegründete Quelle Innovationsstiftung ist seit 2013 mit der Maecenata Stiftung verbunden, weil satzungsgemäß die Organe der Maecenata Stiftung (Stiftungsrat und Vorstand) diese Funktion auch hier ausüben, ohne dass es hierzu einer gesonderten Bestellung bedarf. Die Stiftung ist seit 2016 eine Verbrauchsstiftung.
Die Tätigkeit der Stiftung konzentrierte sich im Berichtsjahr zum einen auf die Förderung der Zusammenarbeit der Maecenata Stiftung mit der Humboldt-Viadrina Governance Platform gGmbH (HVGP), indem sie seit 2014 im Rahmen eines Mission Investment deren Gesellschafter ist. Aus dem Stiftungskapital waren 2014 dafür 35.000 EUR freigegeben worden. Mit den vom Stiftungsrat der Quelle Innovationsstiftung bewilligten Mitteln in Höhe von 5.000 EUR wurde im Berichtsjahr die Maecenata Bibliothek gefördert.

Leitlinien

Die Maecenata Stiftung versteht sich als unabhängige Denkwerkstatt (Think Tank) für die Zivilgesellschaft.

Keimzelle der Stiftung ist das 1997 gegründete Maecenata Institut für Philanthropie und Zivilgesellschaft, das seinerseits aus der 1989 gegründeten, seit 2011 nicht mehr bestehenden Maecenata Management GmbH hervorgegangen ist. Das Maecenata Institut mit Sitz in Berlin, ursprünglich eine gemeinnützige GmbH, ist heute Teil der 2010 gegründeten Maecenata Stiftung, einer gemeinnützigen öffentlichen Stiftung des bürgerlichen Rechts mit Sitz in München.

Das Thema Zivilgesellschaft ist heute von größerer Bedeutung denn je. Wir sind bereit und in der Lage, es zu bearbeiten. Wir halten insoweit die Aussage, die Welt befinde sich in einem grundlegenden disruptiven Neuordnungsprozess, und das Wort von der Entstaatlichung der Politik für richtig. Die Durchdringung aller gesellschaftlichen Prozesse und persönlichen Entwicklungen mit Kategorien des Marktes, insbesondere dem permanenten Wettbewerb und Gewinnstreben, betrachten wir kritisch. Wir halten Europa nach wie vor für das Projekt der Zukunft und die Herausbildung einer starken Zivilgesellschaft für unabdingbar.

Wir wollen eine offene, freiheitliche und pluralistische Gesellschaft und verfolgen vor allem einen demokratietheoretischen Ansatz. Dabei verstehen wir uns als Teil der Zivilgesellschaft und als Denkwerkstatt für diese. Wir engagieren uns für eine moderne, liberale und weltoffene Zivilgesellschaftspolitik.

Veranstaltungseinblicke 2022:

Maecenata beim Transnational Giving Europe Steering Committee Meeting in Kroatien

Veranstaltung des MENA Study Centre mit der DAFG: Wohin entwickelt sich der Irak? Weibliche Stimmen aus der Zivilgesellschaft

Veranstaltung in der Maecenata Bibliothek: Belt and Road Initiative and its impact on Human Rights compliance

Hereinspaziert!